

Wiesbadener Volksblatt

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 636,
in Oestrich Nr. 6, in Eltville Nr. 216.

Freitag
1
Mai

Chefredacteur: Dr. phil. Franz Hencke

Neuauflage: für Politik und Juristen: Dr. H. Grunke; für den anderen
wissenschaftlichen Teil Julius Stenning-Deitrich; für Reichslichkeit und Anzeigen
H. J. Dehnen. Hirschfeld in Wiesbaden. Weinstraßen und Verlag von
Hermann Roth in Wiesbaden.

32. Jahrgang.

Für den Gegner der Sozialdemokratie rufen die 25 Jahre Kaiser wichtige Erinnerungen wach. Was damals die Führer Bedeutung und Notwendigkeit des Weltfeiertages dem Volke eingetauscht haben, es ist in Nichts zerfallen. Und so verhält sich mit allen anderen Versprechungen und Worten. Als das Zentrum 106 Mandate besaß, da hörte man im sozialdemokratischen Lager nichts anderes als: Das Zentrum, die stärkste Partei, ist an allem schuld; haben wir erst einmal 106 Mandate, dann werden sich breite Ströme des Segens über das ganze deutsche Volk ergießen. Seit zwei Jahren haben nun die Genossen nicht 106 Mandate, sondern sogar 111 und trotzdem müssen sie be-

Nochmals der Kaiserbrief

Der Kaiserbesuch im Reichsland

Der Kolonialgerichtshof

Die Befoldungsvorlage im Reich

Die erleichterte Vieh- und Fleischeinfuhr

Beiträge

Die amtlichen Zahlen sind wie folgt: Stadtkreis Berlin: 74 235 000 M.; Stadtkreis Charlottenburg: 28 100 000 M.; Stadtkreis Wilmerdorf: 11 500 000 M.; Stadtkreis Schöneberg: 6 500 000 M.; Stadtkreis Neukölln: 640 000 M.; Stadtkreis Lichtenberg 560 000 M.; Stadtkreis Spandau 530 000 M.; Landkreis Teltow: 19 000 000 M.; Landkreis Niederbarnim 3 600 000 M., zusammen 144 665 000 M.

Kleine politische Nachrichten

München 30. April. In der heutigen Sitzung der Reichsrathskammer wurde die Einführung der Arbeitslosenversicherung in Bayern eingehend beraten. Auf Antrag der Regierung hat das Abgeordnetenhaus im Etat des Innern beim Kapitel „Arbeiterfürsorge“ 75 000 Mark eingelegt, damit den Gemeinden, die nach den von der Regierung aufgestellten Grundrissen die gemeindliche Arbeitslosenfürsorge einführen wollen, ein Staatszuschuß gegeben werden kann. Der Ausschuß der Reichsrathskammer lehnte den Regierungsvorschlag ab, erklärte sich dagegen bereit, der Verwendung der genannten Summe zu Zwecken der Arbeiterfürsorge zuzustimmen. Von verschiedenen Seiten des Hauses wurden Bedenken gegen die Einführung einer derartigen Arbeitslosenversicherung erhoben. Der Minister des Innern Freiherr v. Soden und Ministerpräsident Gertling baten das Haus dringend, den Regierungsvorschlag anzunehmen. Bei der Abstimmung wurde sowohl der Antrag der Regierung wie ein aus der Mitte der Kammer eingebrachter Kompromißantrag, dem der Kronprinz, einige Prinzen und Herzöge zustimmten, abgelehnt und mit überwältigender Majorität der Antrag des Ausschusses angenommen.

Musland

„Kaiser“ Juanichai

Befing 30. April. Die abgeänderte Verfassung, deren Vortritt morgen veröffentlicht wird, gibt dem Präsidenten die umfassendsten Befugnisse und macht ihn zum Haupt der Nation. Die Regierung kann die gesetzgebende Körperschaft einberufen, sie eröffnen, vertagen, schließen oder auflösen, sowie Vorlagen und Etats einbringen. Gehehe, die vom Parlament angenommen und ihm zur Wiedererzwingung zurück-

gegeben werden, kann er, falls ein solches Gesetz mit drei-viertel Mehrheit nochmals angenommen wird, mit der Zustimmung des Verwaltungsrats von der Veröffentlichung zurückhalten. Ferner kann die Regierung es ablehnen, Fragen über Verwaltungsangelegenheiten, die ihr vom Parlament gestellt werden, zu beantworten, wenn sie eine Geheimhaltung für notwendig hält. Der Präsident ist allein berechtigt, Beamte und Offiziere zu ernennen und zu entlassen, den Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, über Heer und Marine und die für beide notwendigen Ausgaben zu verfügen. Die Bestimmung in der vorigen Verfassung, daß keine Einmischung höherer Beamter in die Amtsführung der Richter stattfinden dürfe, ist in der neuen Verfassung nicht enthalten.

Die Kämpfe in Colorado

New York, 30. April. Vierhundert Bergleute verschanzten sich bei Walsenburg, wo sie die Bundesstruppen erwarteten. Immer noch kommen Berichte über Bluttaten aus den verschiedenen Grubenrevieren, und allgemein wird angenommen, daß die Zahl der Toten für gestern mindestens zwanzig beträgt.

Vor dem hiesigen Büro Rockefellers machten heute etwa tausend Personen eine Demonstration. Die Mitglieder der gestern früh zusammengetretenen „Trauerpatrouille“ wurden ins Gefängnis gebracht; sie begannen sofort einen Hungerstreik.

Von der Balkanhalbinsel

Die Grenzen Albaniens

Berlin, 30. April. Die internationale Kommission, der die Aufgabe übertragen worden ist, die albanische Grenze im Norden und im Nordosten gegen Montenegro und Serbien endgültig festzustellen, ist vor einigen Tagen in Skutari wieder zusammengetreten und hat ihre Arbeiten begonnen. Da die Grenze in großen Zügen von der Londoner Konferenz bereits bestimmt worden ist, hat sie sozusagen nur noch Kleinarbeit zu leisten, aber auch diese Kleinarbeit ist von Bedeutung für das Verhältnis des jungen Fürstentums zu seinen Nachbarn. Zu den Fragen, über die in diesem Zusammenhang die Großmächte demnächst zu entscheiden haben werden, gehört auch der von Serbien ausgesprochene Wunsch, die neue Nordostgrenze Albaniens an zwei Stellen aus strategischen Gründen zu ändern. Diese Änderungen beziehen sich auf die in der Nähe von Prizrend und von Dibra gelegenen Teile der Grenzlinie. Der von Vontica am Belt Dirm quer über den Kamm des Korintin-Gebirges nach Novosela führenden Grenzlinie, welche die Londoner Konferenz festgelegt hat, ist nämlich, so begründen die Serben ihre Forderung, ein Desilee vorgelagert, das den aufregenden albanischen Grenzstämmen als Einfallstor in das Gebiet von Prizrend dient. Noch in der Mitte des vorigen Monats hat an dieser Stelle eine Bande von 600 Mann die serbische Grenze überschritten und konnte erst, nachdem sie beträchtlichen Schaden angerichtet hatte, durch serbisches Militär vertrieben werden. Wenn die Grenze ein wenig weiter nach Osten auf die Linie Morini-Bela verlegt würde, würde es den Serben bedeutend leichter werden, solche Einfälle zu verhindern. Ähnliche Gründe veranlassen die serbische Regierung, die Mächte darum zu ersuchen, daß der nördlich von Dibra gelegene Teil der Grenze so gelegt wird, daß die Ortschaften Blata-Siperme und Blata-Postme noch in serbisches Gebiet fallen. Ob die internationale Kommission diese serbischen Wünsche erfüllen wird, ist mindestens fraglich. Es hängt im wesentlichen von Österreich und Italien ab, denen man hinsichtlich eines entscheidenden Einflusses bei allen den von ihnen geschaffenen Albanien betreffenden Fragen zugeht.

Die griechisch-türkische Spannung

Wien, 30. April. Der griechische Minister des Auswärtigen, Streitt, richtete an die diplomatischen Vertreter Griechenlands eine Zirkulardespeche, in der er darauf hinweist, daß trotz der Versicherungen der Pforte die Verfolgungen der Griechen in Thrazien in verstärkter Form fort dauerten. In der Despeche werden verschiedene Fälle türkischer Grausamkeiten angeführt. Der russische Konsul in Konstantinopel sei nach der türkischen Hafenstadt Rodosto entsendet worden, wo aus dem Innern Thraziens 20 000 griechische Flüchtlinge eingetroffen seien; er habe den Auftrag, diese vor Angriffen der Muselmanen zu schützen, und er habe außerdem im Auftrage des Zaren 100 000 Rubel unter die Flüchtlinge verteilt. Der griechische Minister beauftragt die Gesandten, diese Tatsachen in der breitesten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Ein entsprechender Schritt der griechischen Vertreter bei den Mächten steht unmittelbar bevor.

Der Krieg in Mexiko

Optimismus in Washington

New York, 30. April. Obgleich Carranza anscheinend nicht meint, die Feindseligkeiten einzustellen, herrscht in Washington die Überzeugung, daß alles doch einen günstigen Ausgang nehmen werde. Deshalb sind auch einige noch in Mexiko befindliche amerikanische Konsuln angewiesen worden, vorerst noch auf ihren Posten auszuharren, falls sie nicht besondere Gründe zur Abreise hätten; auch soll Schugbrieft aufgefördert worden sein, sich in Veracruz zur Rückreise nach der Stadt Mexiko bereitzustellen.

Huerta und das Fieber in Veracruz

In den Vereinigten Staaten ist die Vermittlungsaktion der südamerikanischen Republiken keineswegs mit ungeteilter Freude aufgenommen worden. Aus verschiedenen Gründen. Der eintretende ist aber die Befürchtung, daß Huerta diese Vermittlung dazu benutzte, Zeit zu gewinnen, Zeit, die seinen Gegnern in eine sehr ernsthafte Gefahr hineinschieben kann. Im nächsten Monat beginnt mit der eintretenden großen Hitze die alljährlich wiederkehrende Seuchenperiode. Dann raffen Typhus, Fieber, Blattern unzählige Menschen fort, und die Weichen fallen natürlich diesen Krankheiten viel leichter zum Opfer als die Eingeborenen, die fremden Truppen leichter als die schon länger Anwesenden. Wer es irgend kann, verbringt die heißen Sommermonate in höheren Regionen. Veracruz ist in dieser Beziehung viel schlimmer daran als die Hauptstadt. Mexiko liegt immerhin auf der Hochebene, aber Veracruz unten am Meer, zwischen Sumpfen, in dunstiger, heißer, schwülen Klima. Die Sterblichkeit ist dort so groß, daß z. B. an Handelsangehörigen, wie man schreibt, die doppelten Gehälter bezahlt werden wie in Mexiko. Die Hitze erlaubt keine geschlossenen Räume, man arbeitet in Gewölben mit großen offenen, mit Eisengittern versehenen Rundbögen nach der Straße zu, die auf beiden Seiten von Säulen getragene Schattenbänke hat, wenig abgetragene von den einöckigen Häusern. Die Nächte bringen wenig Abkühlung; wenn man vor Hitze unter dem Moskitonez nicht schlafen kann, dann lauscht man dem lauten Konzert von Willkür von Insekten und unzähligen Fröschen draußen in den Sumpfen vor der Stadt. Die Amerikaner könnten leicht sehr traurige Erfahrungen machen und durch Krankheiten solche Verluste erleiden, daß ihr ganzes Unternehmen, wo nicht in Frage gestellt, so doch unverhältnismäßig kostspielig an Menschenleben werden kann. Sie befinden sich in der gleichen Lage wie die alten spanischen Eroberer, in Veracruz können sie in größerer Anzahl nicht lange bleiben, entweder müssen sie vorwärts auf die Hochebene oder zurück aufs Meer.

Um Tampico

New York, 30. April. Nach einer Despeche aus Tampico vom 26. April haben die Rebellen die Stadt vier Tage lang angegriffen und sind einstweilen im Besitze aller Punkte des unteren Flußlaufes bis nach Le Barro. Die Bundesstruppen, von Kanonenbooten unterstützt, haben bisher sämtliche Angriffe zurückgewiesen und einen Offizier unter parlamentarischer Flagge mit der Aufforderung zu den Rebellen geschickt, sich ihnen in dem Widerstande gegen die Amerikaner anzuschließen. Die Rebellen haben dies jedoch abgelehnt und erklärt, sie würden den Amerikanern nur dann Widerstand leisten, wenn diese in das Gebiet der Rebellen einfallen würden.

Aus aller Welt

Eine vernünftige Verordnung!

Köln, 30. April. Die Chaussee im Ahrtal, von Bad Neuenahr bis Alkenah, wurde für alle Sonn- und Festtage für Automobile als gesperrt erklärt. (Verdient Nachahmung!)

Die Mordtat in Crainfeld

Crainfeld (Oberheffen), 30. April. In Gegenwart ungezählter Leidtragender wurde heute nachmittag der ermordete Händler Abraham Stein bestattet. — Die aus Lauterbach gemeldete Mordtat, läßt der Zustand der Frau Stein, ihrer Tochter Lina und ihrer Söhne Max und Leopold eine Wiedergenesung leider als ausgeschlossen gelten. Beide Frauen liegen noch völlig bewußtlos darnieder und geben nur sehr schwache Lebenszeichen von sich. Auch der Zustand der beiden Söhne, der zunächst verhältnismäßig günstig war, ist seit gestern sehr schlecht geworden. Bei beiden besteht nun auch keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens mehr. So wird das Teil des Nordbrenners wahrscheinlich fünf Opfer fordern. Die jüngste Tochter Selma ist außer jeder Lebensgefahr. — Der Haftbefehl gegen den Vater Hofmanns konnte nicht aufrecht erhalten werden. Dieser wurde gestern wieder aus der Haft entlassen. Obwohl der junge Hofmann bis jetzt jede Rücksicht an der ruhmlosen Tat ablegte, häuften sich die Verdachtsmomente gegen ihn doch immer mehr. Er ist u. a. nicht imstande nachzuweisen, wo er sich während der kritischen Stunden aufgehalten hat. Ebenso hat sich seine Angabe, daß die Blutsfäden an seinen Kleidern von einem Gewürz herrühren, als falsch erwiesen. Das Ergebnis der mikroskopisch-chemischen Untersuchung seiner Kleider durch den Gerichtschemiker Dr. Popp (Frankfurt) wird morgen erwartet. Hofmann befindet sich im Amtsgerichtsgefängnis zu Herborn und wird hier streng bewacht.

Wieder entlassen

Gießen, 30. April. Die in der Crainfelder Mordaffäre verhafteten Landwirte Hofmann, Vater und Sohn sind, da sie ihr Alibi nachweisen konnten, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Eröffnung der Buchgewerbe-Ausstellung

Leipzig, 30. April. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Mittwoch, den 6. Mai, vormittags halb 12 Uhr. Nach der Eröffnungsfeier besichtigt der König von Sachsen die Hallen.

Beherzigenswerte Mahnung

Die Leiter von Mädchen-Anzeilen sehen sich veranlaßt, folgende Mahnung an die Eltern zu richten: „Durch die Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen“ sind die Anforderungen in einzelnen Fächern beträchtlich gesteigert worden. Schon jetzt liegt eine Reihe von Erfahrungen vor, daß ein Teil der Schülerinnen bei allem aufgewandten Fleiß diesen Anforderungen nicht gewachsen ist. Namentlich ist zu beklagen, daß weniger begabte, aber strebsame Schülerinnen dadurch Schaden an ihrer Gesundheit erleiden. Eine größere Zahl als früher wird daher genötigt sein, die Anstalten zu verlassen, ehe sie alle Klassen durchgemacht hat. Dieser vorzeitige Abbruch der Ausbildung ist aber für das spätere Leben ein bedauerlicher Uebelstand. Es sollte daher unter allen Umständen darauf gehalten werden, daß die Kinder eine abgeschlossene Bildung erhalten. Infolgedessen ist dringend zu raten, daß Schülerinnen, die für die höheren Schulen, sei es aus Mangel an Begabung oder Fleiß, sei es wegen schwächlicher Gesundheit, nicht geeignet sind, rechtzeitig einer Schule mit geringeren Anforderungen zugeführt werden. Es ist besser, die geschlossene Bildung einer Gemeinde- oder Mittelschule zu erwerben, als mit der vorzeitig abgebrochenen Bildung einer höheren Schule ins Leben zu treten.“

Ein politischer Blumenstrauch

Braunschweig, 30. April. Durch die Blätter ging in der letzten Zeit die Meldung, daß ein in Hannover neu gegründeter weltlicher Verein „Viktoria Luise“ an das braunschweigische Herzogs- und Großherzoginpaar eine Deputation von drei Damen entsandt habe, die empfangen worden seien und dem Herzoge einen prächtigen Blumenstrauch mit Schleife und Widmung für die Frau Herzogin überreicht hätten. An diese, an sich ziemlich belanglose Geschichte wurden in der Presse alle möglichen Betrachtungen angehängt, die zum Teil recht unliebenswürdig gegen den Herzog gefaßt waren. Wie nunmehr die „Braunschweigische Landeszeitung“ feststellen kann, hat sich dieser Vorgang folgendermaßen zugegetragen: Die Bitte der Deputation um Audienz und Ueberreichung des Buketts wurde vom Hofmarschallamt abschlägig beschieden. Infolgedessen verurteilte die Deputation, dem Herzog außerhalb des Schlosses das Bukett für die Frau Herzogin zu überreichen, was ihr auch am Tage darauf gelang, als sie den Herzog, aus dem Wartsaal ins Schloß gehend, abholte. Selbstverständlich konnte der Herzog die drei Damen nicht stehen lassen, sondern nahm mit freundlichem Dank den Strauch aus ihren Händen entgegen. Wenn an diesen einfachen Vorgang allerlei Schlässe geknüpft worden sind, als ob seitens des Herzogs irgend eine Bevorzugung weltlicher Persönlichkeiten, Organisationen und Bestrebungen geschähe, so ist das jedenfalls in erster Linie dem nicht gerade taktvollen Verhalten des Vereins „Viktoria Luise“ zu verdanken.

Luftschiffahrt

Leipzig, 30. April. Die Landung des Luftschiffes „S. 22“ im hiesigen Luftschiffhafen gestaltete sich gestern schwierig. Das Luftschiff setzte, da es auf der Fahrt viel Gas verloren hatte, etwas hart auf. Die vordere Maschinengondel, die sich hinter der Führergondel befindet, kam so hart auf den Erdboden nieder, daß in der Führergondel die Strehen brachen. In der hinteren Maschinengondel wurde die Leiter zum Aufstieg zertrümmert und in den beiden mittleren Rotorgondeln, deren Motoren bei dem Niedergehen nochmals in Tätigkeit gesetzt worden waren, konnten die Schrauben nicht rechtzeitig in die waagrechte Lage gebracht werden; daher stießen diese so stark in die Erde, daß die Flügelenden zerbrachen. Am Schiffskörper selbst wurden zwei Längsträger geknickt. Der Schaden dürfte in einigen Tagen behoben sein.

Mainz, 29. April. (Verannte Hochzeitsgäste.) Auf der Jagd nach Mädchenhändlern machte vorgestern die Mainzer Polizei keinen guten Fang. Der Gemeindevorsteher Scherer in Glimsheim feierte die Hochzeit seines Sohnes. Ein Teil der Hochzeitsgäste, der Zeiger Scherer, Bruder des Bräutigams, und die beiden Tanten Erb und ihr Bruder, Verwandte der Braut, die sämtlich in Frankfurt wohnen, traten vorgestern früh gemeinsam die Heimreise an. Im Mainzer Südbahnhof flog die ganze fröhliche Gesellschaft in den Frankfurter Zug um, der die milden Hochzeitsgäste zu den heimatischen Benaten bringen sollte. Doch der Zug war noch nicht in Bewegung, als sie von Polizeibeamten als angebliche Mädchenhändler verhaftet wurden. Vom zukünftigen Kommissar vernommen, gelang es ihnen schließlich, den Beamten zu überzeugen, daß sie nichts weniger denn Mädchenhändler, sondern harmlose Hochzeitsgäste seien. Am Mittag konnte die ganze Gesellschaft ihre mit Hindernissen verbundene Heimreise in die Rheinmetropole antreten.

Niederingelheim, 30. April. (Wieder ein Opfer der Fremdenlegion.) Kurz vor Weihnachten 1913 war von hier der 23-jährige Sohn eines Landwirts spurlos verschunden. Jetzt traf bei den Eltern ein Brief aus französischer Afrika ein, wonach der junge Mann freiwillig in die Fremdenlegion eingetreten ist. In seinem Vaterland war der leichtsinnige Wursche bei der Aufräumung für körperlich untüchtig erklärt worden.

Heidesheim, 29. April. Für geisteskrank erklärt ist der wegen verurteilten Vatersmordes im Provinzialarresthause internierte Techniker Karl Damm, welcher bekanntlich am Bahnhof einen Revolververkauf auf seinen Vater abzwang. Er wird in eine Irrenanstalt untergebracht. Der Vater ist wieder hergestellt.

Köln, 30. April. Das vorläufige Ergebnis der Beitragsveranlagung beträgt im Stadtkreis Köln 1 735 863 M.

Traben-Trarbach, 30. April. Das von den rheinischen Handwerkskammern errichtete Erholungsheim für Handwerker in Traben-Trarbach ist wieder eröffnet. Nähere Auskunft erteilen die Handwerkskammern.

f. Bad Orb, 29. April. Zum ersten Male rückte gestern ein ganzes Regiment, das Infanterieregiment Nr. 115 aus Darmstadt mit klingendem Spiel auf den Truppenübungsplatz ein zu einer mehrwöchigen Regimentsübung und nahm Lager, wozu noch größere Bette errichtet werden mußten, da die vorhandenen Wohngebäude drei Bataillone nicht zu fassen vermögen.

Mülheim (Ruhr), 21. April. Bei Sprengarbeiten im Sandsteinbruch flog heute ein 1½ Zentner schwerer Steinblock auf das Dach des etwa 100 Meter entfernt liegenden Wohnhauses des Lederfabrikanten Derlmann, durchschlag das Dach bis zum Erdgeschos hindurch und richtete im ganzen Hause große Verwüstungen an. Personen wurden nicht verletzt.

Keddinghausen, 30. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern beim Vollerlösen aus Anlaß einer Hochzeit in Haltern. In dem Augenblick, als ein junger Mann von 18 Jahren nach einem zu stark geladenen Voller lösen wollte, explodierte dieser. Der junge Mann wurde getötet, ein anderer verletzt.

Strasbourg, 29. April. Das französische Wählblatt „Le Sourire“ ist für Elsaß-Lothringen verboten worden. Das Verbot dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das französische Wählblatt eine Spezialnummer über Bayern herausgegeben hat.

Strasbourg, 30. April. Mehr Militär als die Grenzkommission des Reichsministeriums wurde in der letzten Woche eine Anstrengung an die Stadt Mülhausen in den Bogenen gerichtet wegen Ueberrahme eines Jägerbataillons. Der Gemeinderat erklärte sich zur Ueberrahme bereit, wenn die Gemeinde nicht mit mehr als 150 000 Mark zu den Kosten herangezogen wird.

Braunschweig, 30. April. Der Herzog von Braunschweig hat den Raubmörder Plog, der wegen Raubmordes am Gattinwirt Schröder in Braunschweig im Oberbezirk vom Schwurgericht in Braunschweig zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Berlin, 29. April. (Messefahrten für die Schwarzen.) Rudolf Herzog, dessen Haus auch in Spalmdamm eine Filiale besitzt, hat eine Expedition ausgerüstet, um in Südwestafrika, Südafrika und Deutschafrika Flüge aller Art zu veranlassen. An der Spitze der Expedition steht Bruno Richter.

London, 29. April. (Wie die Ulfen die Regierung täuschen.) Wie schon kurz gemeldet, ist in Belfast in der Nacht zum Sonnabend an drei verschiedenen Stellen der Meeresschiffe von Ulster eine Ladung von 75 000 Gewehren und einer halben Million Patronen für die Ulsterfreiwilligen ausgeladen worden. Es ist dies die Ladung, die im vergangenen Monat auf dem Dampfer „Jenny“ bei einer dänischen Insel verladen wurde. „Jenny“ hat diese Waffen auf hoher See auf einen anderen Dampfer und dieser wieder auf zwei kleinere Schiffe übertragen. Der größte Teil der Waffen wurde in Vorne ausgeliefert. Die gesamte Freiwilligenkorps war nachts von Carson mobilisiert worden, wie es bei einer Probemobilisation. Sie hatten einen dichten Korban von Vorne gebildet, so daß die Polizei machtlos war. Ueber zweihundert Automobile standen bereit und verteilten die Waffen noch in der Nacht unter die Rebellen in ganz Ulster. Diese verhinderten auch die Polizei daran, die Behörden zu benachrichtigen. In Belfast hatte sich eine größere Abteilung Freiwilligen-Rebellen mit ihren Automobilen eingefunden, aber nur, um die Behörden hinter das Licht zu führen. Dort wurden nichts ausgeladen. Dieser Streich gegen die Regierung ist vollkommen gelungen. Bekanntlich hat die Regierung drei Infanterieregimenter nach Ulster dirigiert, die ähnlichen Vorkommnissen in Zukunft vorbeugen sollen. Die Regimenter sind aber bisher nicht abgegangen, und die oppositionellen Blätter jubeln darüber, weil sie das Unterbleiben dieser Anordnung der Weigerung der Offiziere zuschreiben, gegen Ulster zu marschieren. Ob dem wirklich so ist, läßt sich zurzeit nicht feststellen. Sicher ist nur, daß die Regierung vorläufig nichts getan hat, als die Mäße Ulsters mit einer Anzahl Kriegsschiffe mit Scheinwerfern beleuchten zu lassen. Deren Lichter heute nacht von Belfast und anderen Säfen beobachtet wurden. Die Polizei von Belfast ist unter den Befehlen von General Mac Neagh gestellt worden, was tatsächlich eine Erklärung des Belagerungszustandes gleich ist. Die irische Polizei in Ulster erhielt Befehl, alle Autos anzuhalten, und nach Belfast zu durchsuchen. Im Falle des Widerstandes sind die Anführer der Haft zu nehmen. Siebzig Autos führen aus Newtownards ab, wohin, ist unbekannt. Man erwartet wichtige Ereignisse. Polizeiverstärkungen werden nach allen Teilen von Ulster geteilt.

Petersburg, 30. April. (Die russische Schnapserei.) In Rußland ist man, um der Schnapserei zu steuern, auf den Gedanken gekommen, das russische Volk durch eine periodische Schnapsentziehung etwas zu ermannen. Der Anfang wurde in den letzten russischen Ostertagen gemacht. Zwei Tage wurde den Restaurants des Bürgers und Arbeiters die Abgabe von Alkohol verboten, und das Volk sollte in Vorträgen aufgeklärt werden. Den Restaurants erster Güte war jedoch die Abgabe von Alkohol gestattet. Dagegen lehnten sich die unteren Massen auf und die Fabrikarbeiter veranfaßten einen eintägigen Streik. Zahlreiche Versammlungen, in denen das Volk über die Schädlichkeit des Alkohols aufgeklärt werden sollte, mußten mangels Zuhörern unterbleiben, die anderen waren schwach besucht. Dafür wanderten die Volksmassen am Vorabend der „Erntedankfesttage“ in langen Kolonnen zu den Schnapsständen, um sich für die beiden folgenden Tage reichlich mit Schnaps zu versehen. Erfolg: am ersten „Erntedankfesttage“ in Petersburg 1200 sinnlos vergessene und 20 Tote. Ähnlich lauten die Berichte aus dem ganzen Lande. Die Zahlen sind fürchterliche Dokumente der Zustände in Rußland, die auszurotten nicht so bald gelingen dürfte.

Gerichtssaal

Newied, 30. April. Vor der Strafkammer wurde gegen den Fabrikarbeiter Martin Saar aus Heddesdorf verhandelt. Am 14. Februar abends in der Nähe von Newied auf ein Auto mit gelassenen hatte. Der Führer des Kraftwagens, der ein kleines Töchterchen bei sich hatte, wurde von der Kugel getroffen, die den Kragen des Mantels durchschlug, dann am Rücken einen Wundstich fand, so daß der Wagenbesitzer nur einen heftigen Schlag erhielt. Der Angeklagte, der angeblich nur aus Ueberrmut geschossen zu haben, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis und 30 Mark Strafe verurteilt.

Von Lahn und Westerwald

al. Von der Lahn, 30. April. Der Vorschauverein in Weilmünster hatte in 1913 einen Geschäftsumsatz in Einnahme und Ausgabe von 2366 949 Mark; die Geschäftsanteile der Mitglieder belaufen sich auf 79 000 Mark, die Reserven des Vereins betragen 49 740 Mark, der erzielte Reingewinn beträgt 6021 Mark. Am Jahresabschluss zählte der Verein 667 Mitglieder, es werden 6 Prozent Dividende verteilt. — Der Verkehrsverein Diez zählt 253 Mitglieder, die 875 Mark Jahresbeitrag zahlen. Der Verein bedarf, um bei der Konkurrenz der Nachbarkreise bestehen zu können, größerer Mittel, weshalb er sich an die Öffentlichkeit wendet. — Kurpfleierskurier Reuter-Gms feierte sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Kurkommission. — Vom 1. Mai ab findet in Gms wöchentlich dreimal Wochenmarkt statt. — Sonntag, den 3. Mai und voraussichtlich Mittwoch, den 13. Mai, macht der über 2000 Mitglieder zählende Allgemeine Staatsseifenbahn-Verein Limburg seinen diesjährigen Sommerausflug nach Langenschwalbach.

Diez, 29. April. Das Ergebnis des Wehrbeitrages des Unterlahnkreises beträgt etwa 270 000 Mark. Limburg, 30. April. Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet in der Turnhalle eine Besprechung der Schützenmeiher der Kreise Limburg, Westerburg, Ober- und Unterlahn statt. Es handelt sich um die Festlegung der Preise für die kommenden Jahre.

Simburg a. d. L., 30. April. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in der Nähe des Schäferschen Kalkwerkes. An einem Hochmaß der elektrischen Ueberlandestraße war eine Reparatur vorzunehmen. Der etwa 22 Jahre alte Monteur Bräuner aus Wesel wollte die Reparatur vornehmen, ohne daß der Strom ausgeschaltet war. Er war also mit der Gefahr des Unternehmens wohl bekannt. Er stieg auf den Mast und begann seine gefährliche Arbeit. Dabei kam er, wie untenstehende gesehen haben wollen, einem der mit Starkstrom geladenen Drähte mit dem Rücken zu nahe, erhielt einen furchterlichen elektrischen Schlag, der ihn wohl sofort getötet hat. Der ganze Körper des Unglücklichen wurde von meterlangen elektrischen Flammen umhüllt. In der Starkstrom-Leitung, durch welche das Unglück geschah, zirkulierte ein Strom in der Mächtigkeit von 10.000 Volt. Die Leiche des Verunglückten konnte aus den Drähten erst entfernt werden, nachdem der Strom ausgeschaltet war.

f. Niederbrechen, 30. April. Nach hierher gelangten Nachrichten hat der neuernannte Pfarrer der hiesigen Pfarrei, Herr Pfarrer Knab, in Pressberg aus gesundheitlichen Rücksichten auf den Eintritt der Stelle verzichtet, so daß die Neubefugung, welche mit dem 1. Mai erfolgen sollte, verschoben werden mußte. Bis zur Neubefugung wird unser bisheriger Herr Pfarrer Hertth die hiesige Pfarrei weiter versehen.

d. Elz (Kreis Simburg), 30. April. Ein tragisches Geschick war am heutigen Tage, dem Einzugsstage unseres neuen Herrn Pfarrers Müller in die Pfarrei, derselben beschieden. Festlich war der ganze Ort geschmückt zum freundlichen Willkommen und alles rüstete zum frohen Empfang. Aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Kurze Zeit vor der Ankunft des Herrn Pfarrers Ferd. Müller durchlief die Schmerzengunde unsere Gemeinde, daß unser bisheriger Pfarrer, Herr Verdelmann, der am morgigen Tag in den wohlverdienten Ruhestand treten sollte, unerwartet aus dem Leben geschieden sei. So verwandelte sich denn der mit froher Feststimmung begonnene Tag in einen Tag der Trauer. Alle geplanten Veranstaltungen zu Ehren des neu einziehenden Herrn Pfarrers wurden abgefallen. Tief erschüttert sieht die Pfarrgemeinde an der Bahre eines Mannes, der 22 Jahre lang für ihr Seelenheil sorgte und unermüdet für die ihm anvertraute Gemeinde wirkte. Geboren am 1. August 1842 zu Hettlingen (Reg.-Bez. Münster), wurde er am 23. August 1868 zum Priester geweiht. Als solcher wirkte er als Kaplan zunächst in Detrich, Salz und Schönan. Am 16. Jan. 1884 kam er als Hilfspfarrer nach Niederzengenheim, am 1. Oktober 1888 als solcher nach Hohenbach und in gleicher Eigenschaft am 1. Jan. 1887 nach Oberjossbach, wofür er am 1. März 1887 Pfarrer wurde. Am 1. Oktober 1892 zog Verdelmann als Pfarrer in die hiesige Gemeinde ein. Seit 19. Dezember 1896 war er Definitor des Landkapitels Hadamar. Schnell gelang es ihm, wie überall, wo er wirkte, sich in hiesiger Gemeinde die Herzen und das Vertrauen seiner Pfarrkinder zu erwerben, und die ihm noch vor einigen Tagen anlässlich seines Scheidens aus dem öffentlichen Priesteramt von der ganzen Gemeinde dargebrachten Abschiedsovation zeugte von der allgemeinen Liebe und Verehrung, welche seine Pfarrkinder für ihn hegten. Aus aller Herzen kam der fromme Wunsch, daß es dem Herrn Pfarrer vergönnt sein möge, nach 46jähriger eifriger, unermüdetlicher Tätigkeit im Dienste Gottes und seiner heil. Kirche noch lange einen friedlichen Lebensabend zu genießen. Doch Gott hatte es mit seinem frommen Diener anders beschaffen. Er entzog ihm, ohne daß er sich seiner Pensionierung erfreuen konnte, aller irdischen Sorgen und Leiden und nahm ihn auf in das Reich, wo ihn die jungfräuliche Krone des Priestertums nun auf ewig schmücken wird. R. t. p.

f. Riedhofen, 30. April. Herr Pfarrer Egenolf bahier wurde zum Definitor des Landkapitels Hadamar ernannt.

al. Vom Westerwald, 30. April. Die Stadt Sachenburg wird in diesem Sommer die Feier ihres 600jährigen Bestehens feils begeben. Unter anderem find ein Festspiel und ein historischer Festzug vorgesehen. — Der einmalige Beibrtrag für den Oberwesterwaldkreis wird etwa 28.500 Mark betragen.

Die feil Ostern bestehende trodene Witterung kommt den hiesigen Landwirten gut zustatten, denn in Gärten und Feldern wurde in angelegentlicher Weise gearbeitet, und fast überall wurde der Samen dem Boden anvertraut. Da in dem hiesigen Erdreich — Basaltboden mit Lettenunterlage — noch genügend Feuchtigkeit vorhanden ist, kam der ausgebreitete Samen bei dem warmen Wetter rasch zum Keimen, und die jungen Pflänzchen sprossen bereits üppig aus dem Boden hervor. Das Regen der verschiedenen Kartoffelsorten wird fortgesetzt. Ein ergiebiger Regen wäre der Gesamtvegetation von großem Vorteil, besonders auch für das benötigte Grünfutter. Die Kleeäcker zeigen vielfach Lücken; dagegen steht das Gras in den Wiesengründen üppig und geschlossen.

Vom Main und Taunus

Do h e i m, 30. April. Nächsten Montag und Dienstag wird ein Teil der 2. Kompanie des Telegraphen-Bataillons Nr. 3 hier einquartiert.

al. Vom Main, 30. April. Im Laufe des Sommers können die Herren Rektor Hardt, Lehrer Dahl und Land ihr 25jähriges Dreißigstages in Griesheim feiern. Eine Ehrung der Herren ist

Friede den Hütten

Freigelegter Roman von M. v. Elenstein

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Nun hörte Dellingshoff einen Wagen; bald würde Melchers bei ihm sein, das war der Wagen, der ihn holte; und jetzt waren seine Gedanken wieder bei Melchers: Der war nun wohl auf seine Weise glücklich und hatte die Seele gefunden, die mit ihm den Lebensweg gehen sollte, die Delferin, um Freud und Leid zu teilen! — Wie viel war heute auf ihn eingewirkt, die vielen lästlichen Nachrichten aus der Weibens, der gemeine Betrug an den Arbeitern und nun Dams' Brief. Ueber lauter Gedanken hatte er das Feuer im Kamin ganz vergessen. Ihn fröhliche; er zerteilte die glühende Asche und legte neue Kische nach. Nicht rückte er seinen Sessel heran und freute sich der knisternden Flammen. „Die kleine Vene ein echtes Fräulein“, murmelte er lächelnd. Wie festlich, er konnte sie sich gar nicht anders denken als im nachtragenden Tirolet oder mit der dicken Fledermaus und dem hellbeiden Aufentuch, ein Lied singend, oder über den Strickstrumpf gebengt, mit glühenden Wangen lesend. „Alter Junge, da bin ich! Sieh mich nur an, so schaut ein Weibtag aus, ein glückseliger Mensch!“ „Wie ich dir von Herzen Glück wünsche, lieber Egon!“ „Er schüttelte dem Freunde so warm die Hand, aber Egon rief: „Du glückst ja, als ob du Fieber hättest!“ „Im Gegenteil, ich friere. Das macht deine eigene Glut! Kommt, laß uns noch ein Glas auf euer Glück leeren und erzähle mir, wie alles ging.“ „Seit nicht mehr, Ernst, ich danke dir! Papa machte ein wenig Umstände, aber die liebe Großmama hatte mich so warm empfohlen, daß er doch Ja und Amen sagte.“ „Und die Tante?“ „Melchers lächelte an: „O, die hatte schenbar ihre Fange nach einer ganz anderen Richtung ausgedreht! Aber schließlich war sie sehr herzlich und gemächlich, und wir haben sogar bei einem Glase Sekt das du und einen Auf getauscht.“ „Wie glücklich du aussiehst!“ „Ich bin's ja auch! Nun mach es mir aber bald nach, es ist ja unfaßbar, wie du so einfach hier leben kannst! Ich gehe nicht fort, ohne daß du mir fest versprichst, bald eine Herrin in dein Schloß zu führen!“ „Er hatte Dellingshoff wieder die Hand gereicht; jetzt sah er ihm ins Gesicht und nachdenklich werdend meinte er: „Du siehst

von der genannten Gemeinde in Aussicht genommen. — Die sozialdemokratische Parteileitung im Kreise Höchst veranlaßt morgen — 1. Mai — sieben politische Versammlungen (Höchst, Griesheim, Ried, Hattersheim, Sindlingen, Soben und Sossenheim). Von Ausflügen wurde diesmal Abstand genommen. — Durch eine Kreisfage in der Dammann'schen Schreinerei in Kellheim wurden dem Arbeiter Morischhäuser die Finger der rechten Hand abgeschnitten. j. Weilsbach, 30. April. Nächsten Sonntag, den 3. Mai, abends 7½ Uhr, veranstalten der kath. Männerverein und der Volkverein einen Familienabend. Ein auswärtiger Redner wird einen Vortrag halten. Für weitere Unterhaltung ist gesorgt. Eintritt aus für Nichtmitglieder frei. Auch die Frauen und Jungfrauen sind zum Besuche eingeladen.

al. Vom Taunus, 30. April. Zehn Prozent Kreissteuer — 2 Prozent mehr als im Vorjahr — werden im laufenden Etatsjahr im Untertaunuskreis erhoben. — Die Villa Herkog in Niederrhausen wurde nebst großem Park an Direktor Domle aus Frankfurt verkauft. — Wegen seiner 40jährigen erfolgreichen, gewissenhaften und uneigennütigen Dienstzeit als Heilgehilfe wurde Herr Konrad Kib aus Hohnau von dem dortigen Schöffenverein eine Ehrenurkunde überreicht. (Dah „Schönen“ einem Heilgehilfen für gewissenhafte Arbeit ein Ehrendiplom überreichen — läßt tief bliden.) — Das Wiesbadener Ferienheim bei Oberfelsbach i. T. ist wieder eröffnet worden, 50 Knaben genießen dort bereits die Frühlingstage. — Herr Konrad Glade aus Wiesbaden erwarb die Grundstücke von Sabot-Stern im Reichenbachthal bei Königheim, um dort eine stattliche Villa erbauen zu lassen. Außerdem kaufte er von weiteren zwei Besitzern 1 Morgen Land zum Preise von 17.000 Mark.

h. Aus dem Hochtaunus, 30. April. (Hohe Jagdpreise.) Die Verpachtung der Arnoldsbühner Gemeindefagd erfuhr eine Steigerung um 100 Prozent, nämlich von 1600 Mark auf 3175 Mark. Die Gemeinde erteilte den Zuschlag noch nicht.

i. Griesheim, 30. April. Die Wahl des bei der hiesigen Gemeindeverwaltung angestellten Assistenten Wilhelm Meine zum Bürgermeister der Stadt Biegenheim in Oberheffen ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

ha. Höchst, 30. April. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der neuwählte Stadtverordnete Schloffermeister Christ eingeführt. — Der infolge einer Reichsgerichtsentscheidung notwendig gewordenen Abänderung der Hundesteuerordnung wurde zugestimmt. Das schon seit Jahren geforderte Bürgerbuch wird in aller Kürze erscheinen. — Die von Herrn und Frau Direktor Hauser gemachte „Abol- und Luise Hauser-Stiftung“ (50.000 Mark) wurde mit Dank angenommen. In das Kuratorium der Stiftung wurden Rendant Harleik, sowie die Stadtverordneten Dr. Veil und Wagner gewählt. Der Magistrat hat Bürgermeister Dr. Janke und Stadtrat Dr. Weidlich delegiert. Wie der Vorsitzende erklärte, entschuldigt Direktor Hauser sein jahrzehntelanges Wohnen und Steuerzahlen in Frankfurt damit, daß er hier infolge der Wohnungsnot keine Wohnung bekommen habe. — Der in diesem Jahre sein 100jähriges Bestehen feiernde „erste Höchst Schöffenverein“ besteht schon seit 10 Jahren keine Schickhände mehr. In einer Eingabe ersucht der Verein um pachtweise Ueberlassung eines Geländes in den neuen Anlagen zur Errichtung moderner Schickhände. Der Magistrat hat dem Wunsch stattgegeben. Von den Stadtv. Sevede, Weddigen, Burkhart, Dr. Ammelburg und Bürgermeister Dr. Janke und Stadtrat Dr. Hagemann, wird das Gesch. beauftragt. Die Stadtv. Hofmann, Dr. Bageß und Dr. Veil haben jedoch Bedenken und beantragen Ueberweisung an die Gartenbauverwaltung. Diefem Antrag stimmt die Mehrheit zu. — Ueber die 1.100.000 Mark Anleihe zur Gründung und zum Ausbau neuer Straßen erstattet Stadtv. Jend den Ausschussbericht. Da die Vorlage zumteil durch die inzwischen gestiegenen Beschlässe überholt, zumteil auch eine umfassendere und schnellere Eröffnung resp. Ausbau der Straßen erforderlich erscheint, so wird der Vorlage zwar prinzipiell zugestimmt, dieselbe aber gleichzeitig dem Magistrat zur Ergänzung zurückgegeben. — In nichtöffentlicher Sitzung wurde über Geländeerwerbungen in Sindlingen und über die Befestigung des Schöffenamtes beraten.

b. Frankfurt a. M., 30. April. Auf der Bahnhofswache sollte heute früh der 30jährige Bäcker Burkard Kästle wegen Schwindelens verhaftet werden. Ehe sich die Schaulente verabschieden, hatte Kästle einen auf dem Tisch liegenden Revolver ergriffen und schoß sich in die Schläfe, so daß er auf der Stelle tot war.

Vom Rhein

g. Biebrich, 30. April. Die städt. Sparkasse Biebrich stellt und nachfolgenden Bericht über das Spargeschäft in den ersten vier Monaten dieses Jahres zwecks Veröffentlichung zur Verfügung: Neue Spardbücher wurden ausgegeben 756 Stück, die Gesamtzahl der ausgegebenen Spardbücher beträgt 10.382 Stück. Eingezahlt wurden in den vier Monaten rund 2.039.000 Mark, zurückgezahlt rund 1.531.000 Mark, so daß unter Berücksichtigung des von 1913 übernommenen Bestandes die Spareinlagen abgesehen der Rückzahlungen am 30. April rund 5.903.000 Mark betragen. In den vier Berichtsmoenten erfolgten Einzahlungen 7410 Pfoten, und Rückzahlungen 4117 Pfoten, zusammen 11.527 Pfoten. Der Gesamtumsatz in Einnahme und Ausgabe bezieht sich in den vier Monaten auf rund 13 Millionen Mark. Der Verkehr hat sich also gegen das Vorjahr wieder ganz erheblich gesteigert. Besonders zu bemerken ist, daß sehr viele Einlagen mit halbjährlicher und ganzjährlicher Kündigung gemacht wurden, was wohl darauf zu

rückzuführen ist, daß für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung 3½ Prozent und für Einlagen mit ganzjährlicher Kündigung 4 Prozent gezahlt werden. (Geschäftsgebäude Biebrich, Rathausstr. 59.) h. Biebrich, 1. Mai. Der Bürgerverein hielt am Mittwochabend seine Jahresversammlung ab. Den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr und die Rechnungsablage erstattete Herr Ludw. Schmidt. Bei der Ergänzungswahl des Verwaltungsrats wurden die Herren Werner, Ohligsmacher, Maurer und Löber wieder- und die Herren Bösch, Rathgeber und Phil. Rupp neu gewählt. In Hinsicht auf das nunmehrige 20jährige Bestehen des Vereins gab Herr Fabrikant Schandua, der frühere langjährige Vorsitzende, in einem besonderen Vortrage einen Rückblick über die Entwicklung und die Erfolge des Bürgervereins.

m. Schierkeim, 30. April. Dem Weichenstetter Joseph Meiten ist anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums eine Dienstauszeichnung mit der Zahl 40 und das Allg. Ehrenzeichen in Silber verliehen worden. Das Ehrenzeichen wurde ihm in Wiesbaden durch Herrn Geh. Oberregierungsrat Kieglstump nach einer Ansprache überreicht.

i. Oesterich, 1. Mai. Mit der Versetzung der hiesigen Poststelle wurde Herr Postverwalter Kerschheid zu Geisenheim betraut.

Geisenheim, 1. Mai. Am 24. Mai wird im Größl. von Angelheim'schen Schloße ein Bazar stattfinden. Der Erlös ist bestimmt zum Bau einer Baracke (angegliedert an das Krankenhaus). Ein kleiner Teil des Erlöses wird der großen Sammlung des „Roten Kreuzes“ zufließen.

t. Kadesheim, 30. April. Die Stadtverordnetenversammlung hat den städtischen Haushaltsplan mit 400.996 Mark in Einnahmen und Ausgaben angenommen. Ein Beitrag von 1000 Mark zur Errichtung des Bismarckdenkmals auf der Giesenhöhe ist im Etat eingestellt. Als Gemeindefeuer kommen zur Erhebung 150 Prozent der Einkommen- und Betriebssteuer und 200 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

u. Oberlahnstein, 30. April. Oberbahnassistent Kobl, seither auf hiesigem Betriebsamt beschäftigt, ist mit 16. Mai zum Rechnungsbüro der Königl. Eisenbahndirektion nach Mainz versetzt. An seine Stelle tritt Oberbahnassistent Bal. Schlett vom hiesigen Bahnhofe. Der Eisenbahngeselle Weidenfeller ist ab 1. Mai nach Werlau, Eisenbahngeselle Fritz Klein und Joh. Schmidt sind vom gleichen Tage ab nach Blodstation Kellergarbe bei Geisenheim versetzt.

u. Niederlahnstein, 30. April. In althergebrachter Weise zieht die hiesige Prozession am kommenden Sonntag zum Gnadenorte „Bornhofen“. Die Rückfahrt erfolgt der Schiff. — Acht Tage später, am 10. Mai, pilgert die Oberlahnsteiner Prozession nach Bornhofen.

Auch der „Rheingauer Weinbauverein“ spricht sich gegen die Abänderung des § 3 (Zuckerung) des Weingesetzes aus

m. Aus dem Rheingau, 30. April 1914.

Der „Rheingauer Weinbauverein“ hatte seine Mitglieder auf gestern abend zu einer Versammlung in den Saalbau Rathmann in Mittelheim eingeladen. Die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen waren so zahlreich erschienen, daß die Tagung nicht mehr einer Sitzung, sondern einer größeren Versammlung gleich. Gewisse Kreise sind bekanntlich eifrig an der Arbeit, eine Abänderung des Weingesetzes herbeizuführen. In diesem Zwecke sind kürzlich in Koblenz eine vorbereitende Versammlung von Vertretern verschiedener Weinbaugesellschaften, in der man sich besonders auf Betreiben der Mosel und Rhe, unter dem Vorsitz des Rheingauers und der Rabe, u. a. dahin einigte, eine Erweiterung der Zuckergrenze auf 25 Prozent, ferner die Zulässigkeit einer künstlichen Vermehrung des Alkoholgehaltes und eine Verlängerung der Frist für die Zuckung zu beantragen. Die Tagesordnung für die Versammlung in Koblenz ließ die Behandlung solch wichtiger und einschneidender Fragen nicht erkennen; sie lautete nämlich: „Auf welche Weise läßt sich eine Ueberwindung des Notstandes im deutschen Weinbau ermöglichen?“ Wozu diese Umfahrungen? Diefen Punkt hätte man einfach mit „Abänderung des Weingesetzes“ bezeichnen können. So haben wir es hier mit einer Verschleierung der Tagesordnung und einer Ueberumpelung zu tun. Wie eilig man es hat, geht auch daraus hervor, daß sich schon am 3. Mai in Mainz der „Deutsche Weinbauverein“ mit der Materie befassen soll. Auch der Wortlaut der Tagesordnung für Mainz läßt nicht genau erkennen, um was es sich handelt. — Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden des „Rheingauer Weinbauvereins“, Herrn Burgeff (Geisenheim), wurde die Diskussion eröffnet. Diese zeigte eine erfreuliche Einmütigkeit und große Sicherheit der Ansichten und Forderungen. Daher hatte man sich, nachdem mehrere Redner zu Worte gekommen, rasch und leicht schlüssig gemacht und es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

1. Der „Rheingauer Weinbauverein“ spricht sich gegen eine Abänderung des Weingesetzes aus. 2. Gegen die Tagesordnung der Versammlung in Mainz wird, da dieselbe unklar gefaßt ist und eine Verschleierung darstellt, Protest erhoben und es hat daher eine Abstimmung darüber zu unterbleiben!

Die Vertreter für Mainz wurden angewiesen, gelegentlich der dortigen Versammlung eine dahingehende Erklärung abzugeben.

so felsam aufgeregt aus, ganz blutrot im Gesicht, und deine Augen flimmern! Ist dir nicht wohl?“ „Nicht fröhlich ein wenig, aber das ist wohl nur die Erregung über das Bielerfest, das heute auf mich einströmte. Morgen ist alles vorbei, vielleicht bis auf einen Katarrh, den ich mir bei meiner Fußwanderung, dem scharfen Wind entgegen, wohl geholt haben kann.“

„Nad dich gut ein und schlafe dich gesund!“ „Arm in Arm schritten die Freunde ihren Schlafzimmern zu und nahmen mit herzlichem Handdruck Abschied.“

Der Diener und Herr von Melchers hatten schon mehrmals an Dellingshoffs Türe geklopf. So lang hatte der Herr noch nicht geschlafen, aber Melchers beruhigte die Dienerschaft: „Herr von Dellingshoff hat sich erlöst, ihm wird das lange Ausschlafen sehr wohl tun.“

Dann war er zur Villa Wandel gefahren, nur um sich zu erkundigen, wie sein Bräutchen geschlafen hatte. Um zwölf Uhr wollte er wieder zurück sein, denn er hatte dem Freunde versprochen, das Essen mit ihm zu teilen und in der Villa hatte man sich einverstanden erklärt, weil es doch zum Weihnachtsfest noch allerlei vorzubereiten gab.

Als Melchers zurückkam, schlief der Freund immer noch. Nun wurde er doch besorgt, und man erzog die kleine Tapetenfage, die von dem Ankleidekabinett zum Schlafraum führte.

Dellingshoff atmete kurz und schmerzhaft, er lag mit geschlossenen Augen und erhobtem Gesicht, und von Zeit zu Zeit packte ihn ein Schüttelfrost.

„Am Gotteswillen! Herr von Dellingshoff ist ernstlich krank!“ rief Melchers. „Es soll nur schnell der Arzt geholt werden!“ Dann beugte er sich über den Freund und sagte weich: „Ernst, was ist dir?“

Dellingshoff schlug matt die Augen auf. Als er den Versuch machte, sich aufzurichten, packte ihn ein schmerzhafter Husten, und er preßte die Hand auf die Brust.

„Armer Kerl, was hast du nur? Bist du mir nicht sagen, womit ich dir helfen könnte?“

Dellingshoff atmete kurz und schwer und bat nur um einen Arzt und einen kühlen Trunk.

„Ich habe schon fortgeschickt“, sagte Melchers, „gebilde dich nur, bis er kommt!“

Der Kranke lag schon wieder mit geschlossenen Augen. Melchers sah ihn besorgt an und drückte die fieberhafte Hand. Dann ging er zum Fenster und spähte nach dem Doktor aus. Ein Diener kam in schnellem Trab: „Der Arzt sei schon auf dem

Weg“, aber Melchers erschien jeder Augenblick ewig lang. Endlich fuhr der Einspänner vor. Der Arzt trat leise aus dem Haus, sah einen kurzen Moment den Kranken an, befehlte den Buis und schritt dann ungesäumt zur Untersuchung. Percussion und Auscultation waren vorbei, die erkrankten Lungenpartien hatten einen dumpfen Schall gegeben, und mit besorgter Miene hatte er das Bronchialatmen wahrgenommen.

„Wir haben es hier mit einer Pneumonie zu tun. Da aber Herr von Dellingshoff von sehr kräftiger Konstitution ist, dürfen wir auf einen günstigen Verlauf hoffen; die Hauptfrage ist, daß keine Komplikation hinzutritt. Wer übernimmt die Marie und die Pflege?“

Melchers, der erst Tags vorher eingetroffen war, konnte keinerlei Aufschlüsse geben. Bereitwillig erbot er sich, die Weisungen des Arztes entgegenzunehmen, aber dieser wehrte lächelnd: „Es sollte eine — oder besser — zwei Pflegerinnen sein, die sich von Zeit zu Zeit ablösen.“

Nach einigen Beratungen wurde die alte bewährte Beschleierin und eine Tochter des Gärtners dazu bestimmt, und der Arzt empfahl vor allem Betruhe und häufiges Lüften des Krankenzimmers, leichte kräftige Kost und zur Vinderung der Schmerzen einen Eisbeutel.

Melchers hielt tren bei dem Freunde aus, bis die Stunde kam, wo er sich seiner Braut für das Christfest versprochen hatte, dann nahm er Abschied mit einem weichen Handdruck.

Es war ein trauriger Weihnachtsabend in dem Krankenzimmer, wo statt der lichtstrahlenden Tanne nur ein mattes Nachtlcht brannte, und statt der frohen Weihnachtslieder die Stöhnen der Kranken ertönten. Aber Dellingshoff hatte zwischen durch lichte Fiebervisionen, denn er lächelte trotz seiner Atemnot, und wenn die Wärterin ihm Sennega reichte, dann sagte er freundlich: „So ist's gut, kleine Vene!“

„Vene?“ dachte die Wärterin Anna. „Wie doch der arme Herr fiebert!“ und sie befehlte sich, eine neue, kalte Wickelung zu machen.

Die Christnacht und die Festtage gingen vorbei, die Krankheit nahm ihren typischen Verlauf, das Fieber wuchs, und als die Entbehrungen lauteen, trat die Krisis ein. Melchers und der alte Pfarrer von Baldau saßen im Krankenzimmer und unterhielten sich im Flüsterton mit dem Arzt, der fröhlich dreinsah, denn nach heftigem Schweißausbruch war die Temperatur zur Norm gesunken und der Kranke schlief mit ruhigen, tiefen, schmerzlosen Atemzügen.

„Nun noch einige Tage absolute Ruhe, dann kann unser Patient das Bett verlassen, und ich bin dafür, daß er sich einige

Es freut uns, mitteilen zu können, daß auch der Ausschuß des „Rheingauer Weinbauvereins“ in entschiedener Weise gegen eine Abänderung des § 3 des Weingesetzes Stellung genommen hat. Er hat sich damit auf den Boden der 3 Rheingauer Winzervereinigungen gestellt, die im Januar in Mittelheim, Eltville und Lorch tagten. Rund 1500 Winzer hatten damals einer vorgelegten Resolution zugestimmt, in welcher es u. a. hieß: „Die Rheingauer Winzer sind sich darin einig, daß an dem jetzt geltenden Weingesetz nichts geändert werden darf, namentlich nicht an dem § 3 betr. zeitlicher und räumlicher Begrenzung der Zuckung.“

Die damals gefaßten Resolutionen wurden am 20. Februar persönlich vom Vorsitzenden des „Raff. Bauernvereins“, Herrn Generalmajor a. D. v. Kloeber, dem Herrn Landwirtschaftsminister Herrn v. Schöller überreicht. Der Herr Minister versprach: „diese Resolutionen eingehend prüfen zu lassen und die sich daraus ergebenden notwendigen Maßnahmen veranlassen zu wollen.“ — Wenn nun auch der Rheingauer Weinbauverein sich noch gegen die Abänderung des § 3 ausspricht, so erfährt damit die Rheingauer Winzer-Resolution eine vollkommene Unterstützung. Dies wird den Herrn Ministern aber auch fester in der Ansicht, daß an dem Weingesetz nichts geändert werden darf. Bundesstruppen sind notwendig, da unsere Gegner mächtig an der Arbeit sind, um eine Durchlöcherung des Weingesetzes herbeizuführen. Auf der Koblenzer Versammlung des Preuß. Weinbauverbandes unterlagen unsere Freunde mit einer Stimme den Zuckerrückstößen. Mit 14 gegen 13 Stimmen sprach man sich dort für eine Abänderung aus. Gegenüber einer solchen „Mißerheit“ wird der Landwirtschaftsminister sich wohl hüten, einer verlangten Abänderung zuzustimmen.

Kirchliches

f. Aus der Diözese Limburg, 30. April. Mit Termin 1. Mai wurde Herr Expofitus Marx in Dohheim zum Verwalter der Pfarrei Unterliederbach ernannt; desgleichen Herr Expofitus Sturm in Frankfurt a. M.-Häufen zum Verwalter der Pfarrei Hahn (Weiterwald). Kaplan Reng wurde von Höchst nach Frankfurt-Süd (Deutschordenskirche) und Kaplan Kunz von Frankfurt-Vornheim nach Höchst versetzt. Zum Nachfolger des Herrn Expofitus Marx wurde Herr Rektor Heer vom Stadt. Krankenhaus in Frankfurt und zu dessen Nachfolger Herr Kaplan Joerges von Frankfurt (Deutschordenskirche) zum Rektor am Stadt. Krankenhaus ernannt. Nachfolger des Expofitus Sturm in Frankfurt-Häufen wird der jetzige Pfarverwalter in Unterliederbach, Herr P. d. S. Herr Kaplan Frings-Nievern wurde mit der Vertretung des krankheitshalber beurlaubten Herrn Pfarrers Führer in Niederbach und der jetzige Verwalter der Pfarrei Hahn, Herr Bentgraf, mit der vollständigen Wahrnehmung der Seelsorge in der Pfarrkuratie Stierstadt beauftragt.

Limburg a. d. R., 30. April. Am Sonntag wurde in Dusa (Kamerun) der Pallottiner-Pater Franz Hennemann zum Bischofs-Koadjutor von Kamerun gewählt.

Theater, Kunst, Wissenschaft

Königliche Schauspiele

Ueber Verdis „Rigoletto“ wurde bereits in voriger Woche eingehend berichtet. Der geistigen Wiederholung der Oper war, jetzt, wo die Sanftmut des musikalischen und Theaterinteresses doch sichtbarlich abzulassen beginnt, eine besondere Anziehungskraft gesichert durch das Schauspiel des russischen Baritonisten Georg Ballanoff in der Titelrolle, der eine Figur voll Kraft, leidenschaftlicher Größe und kühnster Lebenskraft und daher einen wahren Symphonie verdient. Doch über alle anderen ragte Ballanoff, ein mit den herrlichsten Mitteln begabter Sänger, dessen Gesangsart verblüffend ideal ist und allen Sängern, die sich noch nicht einbilden, es schon zu sein, als Muster hingestellt werden muß. Unter einheimischen verdient „Rigoletto“ vorzuziehen: sonst hätte er sich dieses Spiel auch einmal ansehen, diese Stimme auch einmal hören können. Es bleibt bezaubernd, was Herr Ballanoff seinem Organ abringt. Dazu ist er ein ganz hervorragender Schauspieler, der das Geheimnis der individuellen dramatischen Darstellung verstanden hat und dieses raffiniert ausnützte. „Die Gräfin des Ghens, des Ghens und Ghens“, wie Goethe das einst nannte. Seinem hohen Ruf machte der Künstler alle Ehre und unsere einheimischen Kräfte verstanden es ihm gleichzutun. Anstelle des Herrn Bohnen sang Herr E. K. den „Sparafacit“. Professor M. A. n. d. t. benutzte sich wieder als idealer Verdis-Darsteller. Der Versuch gelang, aber es war leider doch noch manches Mähen frei geblieben. Rigt hat einmal gesagt: „genie oblige“. Aber das gilt doch nicht nur einseitig, gilt doch nicht nur von dem, der damit begnadet ist, sondern ebenso für jene, die sich einer Verpflichtung, entgegen, wenn sie das G. m. p. n. g. n. seiner schenken und Kunst verweigern. Und diese raffine, durchgefeilte, verinnerlichte Kunst eines Ballanoff, diese temperamentdurchsichtige, warmimbrillierte, mächtige Stimme, diese Widernat als Darsteller: — man hätte doch größere Anteilnahme erhoffen dürfen.

8. Himmelsschau für den Monat Mai 1914

Die Sonne hat im Monat Mai schon einen sehr hohen Stand am Himmel erreicht. Vom frühen Morgen bis zum Abend sendet sie ihre allbelebenden Strahlen durch die milde Frühlingsluft auf die Äpfig blühende Natur hinab und macht uns so den

Zeit nach dem Süden begibt, damit die Wiederherstellung der Lunge eine endgültige wird.“

„Und vor allem verbieten Sie ihm die Ueberhaft, den allzu großen Arbeitsseiner“, sagte der Pfarrer: „ich habe immer geachtet um ihn, er entwickelte einen fast krankhaften Trieb zur Arbeit.“

„Das war's nicht! Diese rasche, lebhafte Art liegt in seinem Wesen; ich führe die Erkrankung mehr auf seinen Genuß durch den schneidend kalten Wind zurück, der damals dem starken Schneefall folgte, verbunden mit der notgedrungenen Aufregung, von der Sie mir erzählten.“

„Wohl, wohl!“ nickte der Pfarrer, „aber, ob er es auch teuer erkaufte, — an jenem Abend gewann er die Herzen seiner Arbeiter! Ein jeder ginge jetzt für ihn durchs Feuer, und täglich holen sie bei mir Nachhilfe, wie es dem Herrn ergeht.“

Der Arzt war aus Zeit getreten; einen Augenblick lauschte er, dann lächelte er: „Alles in Ordnung! Ich bin für heute überflüssig. Meinen Gruß an Herrn von Hellinghoff, wenn er erwacht.“

Groß schlug Hellinghoff die Augen auf: da lagte sich die zitternde Hand des Bleichers auf sein Haupt, und leise sprachen die Lippen einen Segen. Welchers hatte das Freundes Hand ergriffen, und nun lachte der Kranke sie an: „Ah, nun ist die Brust wieder frei! Wie schön ist's doch gesund zu sein! Und wie treu Sie bei mir aushielten, Herr Pfarrer, und du, lieber Kamerad!“

„So, nun kann ich wieder heimgehen!“ sagte Pfarrer Lehmann, „nun sind Sie aus aller Gefahr und allen Schmerzen! Aber — vorsichtig, noch ein wenig Ruhe und Besonnenheit! So hat der Arzt befohlen, der Sie übrigens herzlich grüßen läßt.“

„Und ich“, fiel Weidlers ein, „darf nun an die Heimreise denken. Gehe ich dich auf dem Wege der Besserung wußte, hätte ich dir nicht gewagt! Aber höre: wenn du vom Süden kommst, den dir der Arzt als Schlafrezept anbelehrt, holst du mich in Bamberg ab, und wir reisen zusammen her! Die Zeit könnte gerade stimmen, um Eltern soll unsere Hochzeit sein!“

„Alles was man von mir verlangt!“ lächelte Hellinghoff, und dann deutete er sich behaglich im Gefühl neu erwachender Gesundheit und nahm mit Appetit die Speisen, die man ihm reichte.

Und dann umgab ihn Ruhe. Man wollte ihn schlummern lassen, aber er lag nur mit geschlossenen Augen, und seine Gedanken spannen, wie in all den Tagen der Krankheit! So glich hatte man ihn gepflegt, nichts hatte ihm gefehlt, und doch — wo war die milde, zarte Hand gewesen, die ihm einst so sanft über die fiebernde Stirne strich, wo war das tiefe, besorgte, blaue

Unser

Sommerfahrplan

Wied heute in Wiesbaden, rheinabwärts bis Eltville, mainaufwärts bis Satterheim, in der Gegend und der Taunusstour bis Königshofen begeben.

Mai zur schönsten Zeit des Jahres. Währenddessen nimmt im Laufe des Monats die Länge des Tages noch um weitere 1 Std. 32 Min. zu, und zwar von 14 Std. 52 Min. am 1. auf 16 Std. 24 Min. am 31. Mai. Die Mittagshöhe der Sonne steigt von 54° auf 69° über dem Horizonte. Ihr Lauf geht im Mai durch die Bilder Widder und Stier; am 21. nachts 12 Uhr tritt sie in das Zeichen der Zwillinge ein.

Der Mond wechselt seine Phasen in folgender Weise: am 3. vorn, 7 Uhr 29 Min. erstes Viertel, am 9. abends 10 Uhr 30,8 Min. Vollmond, am 16. abends 11 Uhr 12,1 Min. letztes Viertel und am 25. vorn, 3 Uhr 35 Min. Neumond. Am 8. abends 9 Uhr steht der Mond in Erdnähe, am 21. morgens 5 Uhr in Erdferne. — Sternbedeckungen finden statt: am 1. abends 8.39 Uhr bis 9.5 Uhr Stern Kapla in den Zwillingen (3,4 Gr.), am 17. früh Stern Jota im Wassermann; ferner sind nicht sichtbar die Bedeckungen des Planeten Mars am Nachmittage des 30. und des Regulus im Löwen (1,3 Gr.) am Nachmittage des 31. Mai.

Die Planeten sind sämtlich außer Merkur immer nur kurze Zeit nach Sonnenuntergang oder vor Sonnenaufgang zu sehen. Merkur bleibt gänzlich unsichtbar (am 17. obere Konjunktion). — Venus hat jetzt als Abendstern die unbezweifelte Herrschaft am Himmel. Sie gelangt im Mai aus dem Stier in die Zwillinge und ist etwa 1½ Std. abends nach Einbruch der Dämmerung als glänzender Stern im Westen zu sehen. Am 16. nachm. 3 Uhr wandert sie 2° 10' nördlich am Saturn vorbei, am Abend des 27. steht die schmale Scheibe des Mondes in ihrer Nähe. — Mars im Krebs geht immer früher unter, zuletzt schon kurz nach Mitternacht. Am 2. vorn, 10 Uhr und am 30. nachm. 6 Uhr steht er in Konjunktion mit dem Monde. — Jupiter wird immer länger am frühen Morgenhimmel sichtbar, zuletzt 1½ Std. lang. Am 16. nachm. 3 Uhr steht er nahe dem Monde. — Saturn ist zu Anfang d. Mts. noch kurze Zeit nach Sonnenuntergang zu sehen, verschwindet aber allmählich ganz in den Strahlen der Abenddämmerung.

Sternschnuppen sind besonders zahlreich um den 22. Mai. Ihr Maximum liegt im Sternbild der Krone bei Ref. 15 h 28 m und Deklination + 29°.

Der Glanz des abendlichen Fixsternhimmels wird im Monat Mai durch die kurzen, hellen Nächte stark beeinträchtigt; dennoch aber ist in manchen Nächten die Luft klarer als in den kalten und sehr oft nebligen Winternächten. Betrachten wir uns den Himmel am 1. um 11, am 15. um 10 oder am 31. um 9 Uhr abends, so schauen wir etwas rechts der Südwindlinie das Sternbild der Jungfrau, deren Hauptstern Spika (1. Gr.) fast genau im Meridian steht. Am westlichen Himmel stehen die Widder: Löwe mit Regulus, Zwillinge mit Kator und Pollux, Krebs mit dem Planeten Mars, Fuhrmann mit Kapella und nahe dem Horizont kleiner Hund mit Prokyon. Im Osten stehen von rechts nach links: Bootes mit Arturo (fast im Meridian), Perseus, Schlangenträger, Krone mit Gemma, Waage, tief im Südosten Skorpion mit Antares, ferner im Nordosten Vesper mit der hellweiß-blauen Vega, Adler mit Alair, Schwan mit Deneb, und endlich erbliden wir noch im Norden einen Teil der Andromeda, Kassiopeja, Dreieck, Perseus, den kleinen Bären mit dem Polstern und im Zenit das bekannte Bild des großen Bären.

Aus Wiesbaden

Katholischer Frauenbund Wiesbaden G. B.

Die Mitgliederversammlung am Mittwoch unter Leitung der 1. Vorsitzenden erreichte sich eines zahlreichen Besuches. Nach Begrüßung der Erschienenen wurde der Versammlung Kenntnis gegeben von dem Schreiben unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs, welches dieser als Antwort auf die Zufendung des Jahresberichts an den Vorstand gelangt ist. Es lautet: „Von dem mit freundschaftlich überlieferten Jahresbericht des katholischen Frauenbundes zu Wiesbaden habe ich mit Interesse Kenntnis genommen. Ich segne die Bemühungen des katholischen Frauenbundes und wünsche ihnen reichen Erfolg.“

Frau Dr. G. B. hat hierauf Bericht über die in Köln stattgefundene Tagung der verschiedenen Kommissionen und des Zentralausschusses. Aus dem Bericht ging hervor, daß sich das Arbeitsfeld des kath. Frauenbundes immer weiter ausdehnt, daß sein Bestreben dahin geht, auch den modernen Anforderungen an die katholische Frauenwelt auf jedem Gebiete im Sinne unserer Religion gerecht zu werden und daß er unermüßlich an der Bekämpfung geistlicher und unchristlicher Bestrebungen teilnimmt. — Im Herbst soll die Bundesversammlung, Fräulein Dr. A. S. hier einen Vortrag halten über „Schutz und Wehr für Frauenwelt“.

Fräulein Dr. A. S. wies im Anschluß hierauf auf die am 26. Mai stattfindende Frauenversammlung mit hauswirtschaftlichem Vortrag, sowie auf den am nächsten Mittwoch, 6. Mai, in Aussicht genommenen Ausflug nach Niederseelbach zur Besichtigung des Kindererziehungsheim hin. An die Besichtigung soll sich ein gemeinschaftlicher Kaffe im Forsthaus Hugel an-

Augenpaar, das ihm jeden Wunsch vom Gesicht gelesen hatte? Wo die läge, liebe Stimme, die ihm so innig zusprach, wenn der feste Arm ihn in den Armen hochhob? — Ach, wie oft hatte er an die andere Krankheit denken müssen, die er sich in freilebender Uebermut zugezogen hatte, und an die kleine Vene mit der silberhellen Gluckstimmchen, an ihr unschuldiges Lachen und ihre Sorge und Angst um ihn! Sein Zimmer kam ihm so dunkel vor, das Heimweh, das ihn so manchen einsamen Abend erfaßt hatte, packte ihn nun mächtiger! Wenn sie nun dort am weiten Fensterflügel läge, über ein Buch gebeugt, ihm vorlesend?

Es rieselte etwas durch sein Herz, das er nie vorher noch gefühlt hatte. War er denn so schwach, daß er törichte Zukunftsmärchen ausspann, die sich nie erfüllen konnten? — Und seine Gedanken wurden zum Traum. Er sah Hans mit der Senie durch die goldgelben Aehrenfelder Überswaldaus schreiten, Frau Maria, mit dem jauchenden Knaben an der Hand, die rotwangigen Früchte von den Bäumen brechen und Vene, schlafend und bleich im schleppenden Gewande im Ahnenstube stehen, wo sie dem stolzen Dietrich ein Märchen erzählte von einem kühnen Ritter, der sich sein Dornröschen aus einer Hütte holte, wo Wandras rauschte und Bauernrosen dufteten. Er schielte ohne Unterbrechung bis zum folgenden Tag, und als der Arzt kam, lachte er ihn an: „Darf ich aufstehen?“

Und als Pfarrer Lehmann kam, rief er ihm vom Sessel am Kamin „Grüß Gott!“ zu. Egon ließ er absteigen, damit er sein Haus räume, um würdig die junge Frau zu empfangen.

Pfarrer Lehmann gab Bericht über den Stand der Arbeiten. Der eingetretene Frost hatte einen Stillstand bewirkt, aber da das meiste unter Dach war, hatte das weitere keinen Belang. Hellinghoff sollte nur reisen, sobald der Arzt es erlaubte. Er wollte gern nach seinen Anweisungen handeln, damit alles flott vorwärts ginge und zum Sommer die neue Ansiedelung bezogen werden könnte!

Welch lieben, treuen, selbstlosen Freund er doch an dem Pfarrer hatte, und wie wohl es ihn berührte, wenn er ihm erzählte, mit welcher Sorge und Liebe die Arbeiter dem Gang seiner Krankheit gefolgt waren! So hatte er doch endlich ihre Liebe und ihr Vertrauen gefunden, nun mußte ja alles gut werden!

Als er sich aber zur Abreise rüstete, sah sein priesterlicher Freund noch in einer vertrauten Stunde bei ihm und sagte ernst und doch so weich zugleich: „Und vergessen Sie auch das eine nicht: Geben Sie dem Schloß eine Hausfrau, Ihrem Herzen eine treue Lebensgefährtin! Wie anders hätte Sie die Liebe der Gattin pflegen können, als es die bezahlten Diener taten! Wie tut man Ihnen für die Stunden der Not?“ — „Ach, Sie, die Sie

schließen, worüber die Mitglieder näheres aus dem Angehefte des Blattes erfahren. Der Vorstand hofft auf recht zahlreiche Beteiligung von Mitgliedern und Gästen, denen bei dieser Veranstaltung Gelegenheit geboten ist, sich über ein so wichtiges soziales Unternehmen der Neuzeit, die Fürsorge zur Heranbildung eines gefunden Jünglings, zu unterrichten und gleichzeitig das Nützliche mit dem Angenehmen durch einen Spaziergang in der Frühlingsnatur zu verbinden.

Nachdem nochmals an die Unterstützung des Brocken-Heims erinnert worden war, hielt Herr Prof. Dr. Margreth Mainz einen Vortrag über „Die hl. Katharina von Siena“. Das Thema war dem Herrn Redner gegeben durch das Datum des 29. April, dem Todestag Sienas edelster Bürgerin (gestorben 1380), jener erhabenen Erscheinung, die die Verfeinerung der Ideale, welchen der A. F. B. zu Erreichung seiner Ziele nachzueilen sucht, darstellt. Sie war als Jüdin der hl. Kirche von Gott hinausgeführt, um für ihr und sein Reich zu werben bei Völkern und Fürsten. Redner zeigte, wie die Heilige schon als Kind unerbittlich ihr großes Wirken begann, in der Familie, in der Gesellschaft, durch Werke der Nächstenliebe bei Armen und Kranken, und wie sie immer mehr an die Öffentlichkeit trat. In ihr hatte Gott das Schmale gewählet, um das Starke zu beschaffen. Ihre Bestimmung war die Tätigkeit in der großen Welt. Bei bürgerlichen Zwifigkeiten listete sie Frieden, politische Verbredere bereitete sie zum Tode vor. In ihren zeitgeschichtlichen, wie literarisch wertvollen Briefen an Päpste, Kardinals und Fürsten übte sie einen großen Einfluß in politisch-kirchlichen Zeitfragen aus. Sie ist es gelungen, Bisä dem päpstlichen Stuhle zu erhalten und die Rückkehr des Papsttums von Avignon zustande zu bringen. Ihre Tätigkeit glich durch ihre Demut und Kraft dem apostolischen Wirken einer Jungfrau und Selbin. Ihren besten Biographen haben wir in Raimund von Capua; in der bildenden Kunst ist sie und von Männern großen Namens dargestellt. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des verehrten Redners.

Wiesbadener Kaffertage

Während der Anwesenheit des Kaisers in Wiesbaden wird vorantischlich der Monarch eine Parade über die Truppen der Garnisonen Wiesbaden und Somburg v. d. S. und die Mainzer Pioniere abhalten. Gelegenheit derselben wird der Kaiser die Veteranen des Kriegsjahrs 1864 besonders begreifen.

Sonderzüge zu den Wiesbadener Rennen

An den vier Wiesbadener Frühlings-Renntagen werden auf Antrag des Rennklubs Wiesbaden nach Verhandlungen mit den Eisenbahndirektionen zu Frankfurt, Mainz und Köln je ein Sonderzug aus Frankfurt über Mainz-Köfel und Biebrich-Ost nach Erbenheim und aus Köln linksrheinisch über Bonn, Godesberg, Bingerbrück, Bingen, Mainz und Biebrich-Ost nach Erbenheim gefahren. Diese Züge werden nach ihrer Ankunft in Erbenheim aufgelöst, sobald sie also die auswärtigen Rennfahrer nicht, wie dies an anderen Orten der Fall zu sein pflegt, sofort nach den Rennen wieder aus Wiesbaden wegführen werden.

Auszeichnung

Dem Rentner Stadtverordneten Simon Heß von Wiesbaden wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Die Kaskanien blühen

Einen Anblick von seltener Schönheit bieten zurzeit die Bäume der Allee von Wiesbaden nach Biebrich, der einen Spaziergang über die Adolfshöhe in reichem Maße lohnt. Die Kaskanien blühen! Aus dem frischen Grün des reifen Laubdaches lugen die weichen und roten Blütenkerzen, ein Bild von farbenfroher Schönheit. Die ganze Allee gleicht einem prächtigen laubentblühten Säulengang. Die genutzten Stunden vermitteln uns ein Spaziergang durch die Frühlingsherrlichkeit aber erst in früher Morgenstunde, wenn der Morgen des Tagesverleches noch nicht eingestrichelt hat. Dann tritt aus dem Wald das Publikum der Finken und Amseln und vor allem der wunderbaren Schläge des größten Singers unter den deutschen Singvögeln, der Nachtigall. Sie singt abends jetzt in den Frühlingswochen nicht nur abends, wie die lyrischen Dichter behaupten, sondern fast den ganzen Tag. Man kann sie fast zu jeder Stunde im Biebricher Schloßpark hören, mit seiner Blütenpracht und der Herrlichkeit seiner alten Baumreihen, der prächtiger Abschluss des Spaziergangs frönt. Es gibt Wiesbadener, die diesen Weg in der schönen Jahreszeit täglich zurücklegen. Den anderen, und vor allem den Fremden, sei er besonders empfohlen, und zumal jetzt in der Zeit der Kaskanienblüte.

Taunushöhenfahrt des Wiesbadener Automobil-Klubs am 8. Mai

Auf der gewählten Strecke vollzieht sich bereits ein eifriges Rennen der in Konkurrenz gemeldeten Fahrer. Es sind Meldungen erstklassiger Tourenfahrer aus vielen Städten Deutschlands, so aus Stettin, Stuttgart, Leipzig, Köln, Mannheim, Bielefeld, Frankfurt a. M., Darmstadt einzufließen. Der zweite Präsident des Württembergischen Automobil-Klubs, welcher ebenfalls in Konkurrenz gemeldet hat, steht in einem Anerkennungsschreiben an den Klub die sich auf der Fahrtstrecke der Konkurrenzteilnehmern bietenden hervorragenden Landschaftsbilder hervorzuheben und betont, daß sich auf der ganzen Strecke für einen routinemäßigen Fahrer keinerlei Schwierigkeiten bieten. Seitens der Fahrleitung ist eine 79 von der Taunushöhen-Fahrt beteiligten Landgemeinden genau beauftragt, die Wagen angeben worden; es wurde auch eine große Anzahl Richtungsweiser für die Durchfahrt der einzelnen Ortschaften der Bürgermeisterämtern zur Verfügung gestellt.

Fleischer-Innung

In der letzten Generalversammlung der Fleischer-Innung Wiesbaden rief das in letzter Zeit im Fleischer-Gewerbe geübte Inferieren der Ware eine lebhafte Debatte hervor. Die Versammlung ermächtigte

versteht, ein Weib, das Ihnen arbeiten und wirken hilft! Däher Sie nicht und wehren Sie nicht, mein junger Freund, als es keine anderen Jungfrauen gäbe, als solche, die den Oberkörper mit goldenen Haaren im Waden führen! Ihre Krankheit wurde zum Verräter an Ihnen! Wie oft belebte Ihre Fieberphantasie den Namen Vene!“

Hellinghoff sprang erregt auf und ergriff des Pfarrers Hand: „O, Hochwürden, vielleicht rief nur der Egoismus aus mir! Vene war einst eine milde, gütige Krankenpflegerin!“

„Mag sein! Doch — sie schloß Ihnen in banger Stunden“

„Sie schloß Ihnen in banger Stunden!“ Das Wort ließ ihn nicht mehr los. Ja, sie hatte ihm wirklich gefehlt, die selbstlose Pflegerin, die ihn überall! So oft er auf dem Krankenlager erwacht war, hatte sein umflorter Blick nach ihr gesucht! Seine Fieberträume hatten ihre Gestalt ins Schloß gebannt, daß sie jetzt überall suchte und sie nirgends fand als in seinem Herz, und in seinen Gedanken. Er hatte an Frei einen langen Brief geschrieben von seiner Erkrankung, seiner Einsamkeit, seinen Dürstungen und Plänen; von seinem egoistischen Sehnen und, daß er hoffe, den Freund zu sich ziehen zu können, damit sie zusammen gute Saat säeten, wenn auch ein anderer ernten sollte. Er hatte auch in den Brief geschrieben, wie ihm die Vene gefehlt hatte in banger Stunden. —

(Fortsetzung folgt)

* Das Elend der Mischehen und Cheseidnagen. Wie aus Amerika berichtet wird, erregen dort die Ausführungen des Geistlichen Scull in der Kathedrale von Albany über die Cheseidnagen und Mischehen in Amerika großes Aufsehen. In den letzten 20 Jahren wurden darnach in den Vereinigten Staaten mehr als eine Million Cheseidnagen bewilligt. Es gibt 3000 Gerichtshöfe, die sich mit nichts anderem beschäftigen, als mit der schändlichen Arbeit, das Band der Ehe zu lösen und die Familie zu zerstören. 10 Millionen Menschen wurden durch diese Eideidungen in Mitleidenschaft gezogen. In den Vereinigten gehen 66 Prozent der Kinder jeder positiven Religion, und dem Christentum verloren.

* A conto. Die junge Frau Ema hat in Abwesenheit ihres Mannes seinen Schreibtisch durchstöbert und empfängt ihn mit verkörnten Mienen. „Was soll denn das bedeuten, Attur? Alle vierzehn Tage schickst du dem Deiratsvermittler fünf Mark. Daß du mich denn auf Abzahlung geheiratest?“ — „Ach kann ihm doch nicht alles auf einmal hinlegen!“

den Innungsvorstand, alle Angebote, die nicht den Tatsachen und Verhältnissen entsprechen, im Auge zu behalten und gegebenenfalls gegen denselben Inhaber auf Grund des Gesetzes betr. den unlauteren Wettbewerb vorzugehen. — Die Polizeiverwaltung in Wiesbaden hat vor kurzem eine Verordnung herausgegeben, nach der es den Wiegern beim Antragen der Waren nur gestattet ist, weiße Tücher zum Abwischen der Tisch- und Wurstwaren zu verwenden. Da diese sehr leicht schmutzen und deshalb nicht mehr verwendet werden können, dagegen mit den farbigen Tüchern seither nur die besten Erfahrungen gemacht worden sind, richtet die Innung an den Polizeipräsidenten ein Gesuch um Befreiung dieser Bestimmung. Eine Verfügung auf diese Eingabe ist bis zur Stunde noch nicht eingetroffen. — Ein Vertrag, der mit der hiesigen Militärverwaltung abgeschlossen wurde und die Lieferung von Fleisch, vor allem Dörrfleisch im Mobilisationsfälle, regelt, fand die Zustimmung der Versammlung. Der Obermeister Wattert wies sodann auf den Buchführungsfürs für Meisterfrauen und -Mädchen im Fleischerhandwerk hin, der gestern in der Versammlung mit 32 Teilnehmern seinen Anfang nahm. — Als Delegierter der Innung Wiesbaden zur Fleischereibereitungsvereinsversammlung wurde der Obermeister bestimmt, der auch mit Karl Wichmann im Bezirkstag für beide, Heffen und Rastau in Saarbrücken befaßt wird, der Vertreter der Innung Wiesbaden.

Serber Verlust

Von einem bedauerlichen Mißgeschick wurde gestern nachmittag die Frau eines hiesigen kaufmännischen Angestellten betroffen. Auf dem Wege zur Besorgung der monatlichen Pensionsantragungen wurde sie von einem heftigen einsetzenden Regen überrascht und suchte mit ihren kleinen Kindern vorübergehend Schutz in dem Pavillon am Warmen Brunnen. Nach dessen Verlassen vermißte sie ihre Handtasche, welche neben einigen Kleinigkeiten und Handgeld auch ein Portemonnaie mit etwas über 60 M. enthielt. Als sie wieder an den Pavillon kam, war das Taschengeld bereits verschwunden; von einer vorübergehenden Dame wurde sie gefragt, ein Schumann habe das Taschengeld bereits mit auf das Revier genommen. Dasselbe fand es sich auch vor, jedoch der Geldbeutel war samt Inhalt verschwunden. Ein „ehrlicher Finder“, der vor dem Schumann an den Pavillon kam, hatte das Taschengeld jedenfalls untersucht und für sich den besseren Teil erwählt.

Handelsregister

In das Handelsregister Abt. B. Nr. 62 wurde bei der Firma Hofmann & Knauper G. m. b. H. folgendes eingetragen: Die Zweigniederlassung in Wiesbaden ist aufgehoben. Der Geschäftsführer Ingenieur Hermann Knauper ist verstorben. Die früher leitenden Geschäftsführer Heinrich Stridde und Karl Wenning sind ordentliche Geschäftsführer geworden. Die Profura des Architekten Otto Rehmig ist erledigt. — In das Handelsregister Abt. A. Nr. 832 wurde bei der Firma Deutsches Kolonialhaus, Inhaberin Johanna Hartmann in Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Firma lautet jetzt Deutsches Kolonialhaus, Inhaberin Therese Moog. Fräulein Therese Moog zu Riederalte ist alleinige Inhaberin der Firma.

Strafhammer

Vor der Wiesbadener Strafkammer wurde gestern die Verteidigungslage des erst. Arztes Dr. Paul Stawitz aus Breithardt gegen den Förster Stoll von dort verhandelt. Der Förster war seinerzeit vom Schöffengericht in Wehen zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Das Berufungsgericht kam gestern nach langer Verhandlung zur Freisprechung, da Stoll in Wahrheit seiner Interessen und für andere gehandelt habe. Obgleich Stoll eine gewisse Verteidigung vor. Der Wahrheitsbeweis sei nicht als geführt anzusehen.

Der Steinhausergehilfe Heinrich Damm und der Maurer Friedrich Schmelzer aus Döggheim verurteilten im Februar in Wiesbaden einen Schneider, dem der Rentner Jakob R. mit 300 M. zum Opfer fiel. Damm gab sich als Christ aus, beschäftigte mit Schmelzer und Ar. in der Niederhader Gemarkung Kuckhütte, die dem Damm als Christ gehören sollten. Diese Räume wurden ausgehoben und für 300 M. an R. verkauft. Später stellte sich der Schneider heraus, auch daß Damm Dittmannen über 300 M. mit Christ unterzeichnet hatte. Einen weiteren ähnlichen Schneider verurteilte Schmelzer noch allein, in welchem Urteil ihm 132 M. zufielen. Die Strafkammer nahm Schmelzer heute in 6 Monate, Damm in 1 Monat Gefängnis.

Verurteilte hiesige Nachrichten

Am Mittwoch fand im Gerichtshaus an der Schierkeiner Straße die Verhandlung der am 1. April eingetragenen Einjährig-Freiwilligen der hiesigen Garnison statt.

Gerichtsassessor Dr. Dillmann ist heute als Rechtsanwalt verurteilt und als solcher bei dem Amts- und Landgericht dahier zugelassen. Heute steht der hiesige Hofmeister Ernst Bach 25 Jahre im Dienst der Stadt.

Gestern nachmittag erkrankte ein hiesiger Baderlieferant. Der Mann stand im besten Alter, soll aber in letzter Zeit gemütskrank gewesen sein.

Für die Hungernden der Franziskanermission in Japan. Uebertrag 222.43 M. Von Ungen. 1 M. Sa. 223.43 M.

Kunstnotizen

Königl. Theater. (Spielplan vom 3.-12. Mai.) Sonntag, 3. Mai: „Barfisch“. Kauf 5 Uhr. Montag, 4. Mai: „Der einsame Weg“. Dienstag, 5. Mai: „Die Fledermaus“. Mittwoch, 6. Mai: „Der Schatz der Treue“. Freitag, 8. Mai: „Don Juan“. Samstag, 9. Mai: „Volensblut“. Sonntag, 10. Mai: „Barfisch“. Kauf 5 Uhr. Montag, 11. Mai: „Byzanzion“. Dienstag, 12. Mai: „Barfisch“. Kauf 6 Uhr.

Residenz-Theater. (Spielplan vom 3.-10. Mai.) Sonntag, 3. Mai: „Rein“. Montag, 4. Mai: „Der Merchant of Venice“. Abend: „Hammerstein“. Dienstag, 5. Mai: „Der blinde Passagier“. Mittwoch, 6. Mai: „Rein“. Donnerstag, 7. Mai: „Rein“. Freitag, 8. Mai: „Lutti“. Samstag, 9. Mai: „Rein“. Sonntag, 10. Mai: „Rein“. Montag, 11. Mai: „Rein“. Dienstag, 12. Mai: „Rein“.

„Thalia-Theater“. Vom Samstag, 2. Mai ab, bringt das „Thalia-Theater“ ein Kriegsschauspiel „Das ist der Krieg“ in drei

Akten. Alle modernen Hilfsmittel der Militärtechnik sind hier im Kampfe zu sehen. Die Aktuelle Wochenschau, Koepler Forum, Humoreske: die amüsante Komödie „Die drei Schichten“ und die Naturaufnahme von Montigny auf dem St. Bernhard erscheinen außerdem noch auf dem Spielplan.

Letzte Nachrichten

Schiffahrtspremien in Russland

Petersburg, 30. April. Der Ministerrat beschloß, in der Duma eine Vorlage betr. die Gewährung von Schiffahrtspremien einzubringen. Vorgeschlagen werden für die Tonne und Meile folgende Prämien: 600 Rubel Kopeken für Schiffe mit mechanischem Antrieb, 300 Rubel Kopeken für Segelschiffe aus Holz und 400 Rubel Kopeken für Segelschiffe aus Metall, für die obligatorischen Fahrten der Schiffahrtsgesellschaften, die staatliche Subventionen erhalten, werden keine Prämien gewährt werden.

Aus Mexiko

Veracruz, 30. April. General Funck hat das Kommando über die hiesigen Streitkräfte übernommen. Nach der Landung der 5. Infanteriebrigade lehrten die Matrosen auf die Schiffe zurück.

*

Zugzusammenstoß

Mainz, 1. Mai. Der Personenzug 437 Mainz—Mainz hielt heute früh 8.11 Uhr mit einer Rangierabteilung der Niederhaderbahn zusammen. Hierbei wurden 3 Personen getötet und 5, darunter der Lokomotivführer, schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Wie das Unglück geschehen, ist noch nicht aufgeklärt.

*

Berlin, 30. April. Die Stadtverordneten beschlossen mit 48 gegen 38 Stimmen nach lebhaften Auseinandersetzungen den Antrag eines Grundstücks, auf dem das Großmarkthallenprojekt ausgeführt werden soll, zum Preise von 5 Millionen Mark.

Genf, 30. April. Weil er große Mengen von Pulver und Phosphor im Automobil nach Frankreich geschmuggelt hatte, wurde gestern der Franzose Decompoix zu einem Monat Gefängnis und 100 000 Franken Geldstrafe verurteilt.

Toulon, 30. April. Infolge Bruches einer Kette wurden 8 Matrosen von einer Jolle des Kreuzers „Ernest Renan“ ins Wasser geschleudert. Drei Mann ertranken, zwei wurden verwundet.

Aus dem Geschäftsleben

Mainz. Ihre Geschäftsräume bedeutend vergrößert hat die bekannte Firma Frau Löwenthal, 50 J. — Am 27. April. Ehefrau Maria Beder, geb. Gäh, 54 J. Gastwirt Andreas Reifer, 46 J. Ehefrau Christine Sattler, geb. Sad, 56 J. Bildhauer Nikolaus Grünthal, 52 J. Generalmajor z. R. Waldemar v. Ruennenberg, 78 J. Rentner Ferdinand Rumbt, 64 J. — Am 28. April. Hausbesitzer Friedrich Max Bichorn, 81 J. Fabrikarbeiterin Luise Maus, 18 J. Ehefrau Anna Berg, geb. Berf, 49 J. Ehefrau Therese Engel, geb. Struth, 24 J.

Standesamt Wiesbaden

Gestorben. Am 26. April. Tagl. Adolf Göbel, 60 J. Witwe Anna Wolff, geb. Bielefeld, 50 J. — Am 27. April. Ehefrau Maria Beder, geb. Gäh, 54 J. Gastwirt Andreas Reifer, 46 J. Ehefrau Christine Sattler, geb. Sad, 56 J. Bildhauer Nikolaus Grünthal, 52 J. Generalmajor z. R. Waldemar v. Ruennenberg, 78 J. Rentner Ferdinand Rumbt, 64 J. — Am 28. April. Hausbesitzer Friedrich Max Bichorn, 81 J. Fabrikarbeiterin Luise Maus, 18 J. Ehefrau Anna Berg, geb. Berf, 49 J. Ehefrau Therese Engel, geb. Struth, 24 J.

Telegraphischer Marktbericht.

Frankfurt a. M. Donnerstag 30. April 1914.

Kategorien	Kauf.	Lebendgem. Schlachtkg.
a) Doppellender, feinsten Maß	64-63	107-113
b) feinsten Maßlender	56-50	95-102
c) mittlere Maßlender und feinsten Maßlender	50-55	85-93
d) geringere Maßlender und gute Maßlender	—	—
e) geringe Maßlender	—	—
A. Weibemaischafte:		
a) Weibemaischafte und Maßlender	41-42	90-92
b) geringere Weibemaischafte und Maßlender	36	85
B. mäßig genährte Hammel Schafe (Mischschafte)	—	—
C. Lämmer:		
a) vollfleischige Scheweine von 80-100 kg (160-200 Pfund) Lebendgewicht	45-48	59-62
b) vollfleischige Scheweine unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht	44-47	58-60
c) vollfleischige Scheweine von 100-120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht	45-48	59-62
d) vollfleischige Scheweine von 120-150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	45-48	59-62

Wiesbaden, 30. April. (Fruchtmarkt.) Preise für 50 kg. Hafer, höchster Preis 9 M., niedrigster Preis 8.60 M., Durchschnittspreis 8.86 M., Weizen, höchster Preis 3.90 M., niedrigster Preis 3.20 M., Durchschnittspreis 3.53 M., Roggen, höchster Preis 2.70 M., niedrigster Preis 2.50 M., Durchschnittspreis 2.57 M. Angefahren waren 5 Wagen mit Hafer, 12 Wagen mit Weizen und 3 Wagen mit Roggen.

Limburg, 29. April. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen (Massenfürer) per 100 kg 16.40 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdenorten) per 100 kg 15.90 M., Hafer per 100 kg 8.10 M., Kartoffeln per Zentner 2.30 M., Butter per Pfund 1.20 M., Eier per Stück 7 Pf.

Sadamar, 30. April. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen 16.50 M., Weißer Weizen 16 M., Korn 12 M., Hafer 8.30 M., Saathaler 8.50 M., Butter per Pfund 1.20 M., Eier 2 Stück 14 Pf.

Aus dem Vereinsleben

* Marienbund St. Bonifatius. Sonntag, 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal: Aufnahme der neuen Mitglieder in den Verein. Vortrag, Theaterstück. — Freitag, 8. Mai, abends 8.15 Uhr, in der Kapelle des hl. Geist-Hospiz. Probe für die Aufnahme in die Kongregation. — Sonntag, 10. Mai, nachmittags 4 Uhr: feierliche Aufnahme in die Marienische Kongregation in der Kapelle des hl. Geist-Hospiz. Danach gemächliche Versammlung im Vereinslokal.

* Arbeiterverein. Montag, 4. Mai: Arbeitsstunden (St. M.) vormittags von 10-12½ und nachm. von 3-6 Uhr.

Ämtliche Wasserstands-Nachrichten

vom Freitag, 1. Mai, vormittags 11 Uhr

Rhein	gersten	Heute	Main	gersten	Heute
Baldern	—	—	Würgburg	—	—
Hehl	—	—	Vöhr	—	—
Wagau	—	—	Wiesbaden	—	—
Wonnheim	—	—	Groß-Steinheim	1.47	1.45
Worms	1.17	1.14	St. Leonhard	—	—
Wies	1.47	1.46	St. Leonhard	1.10	1.00
Wingen	2.21	2.19	Wiesbaden	—	—
Gaub	—	—	Wiesbaden	—	—

Wasser fällt

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut — Wiesbaden, Neugasse 20, nächst der Marktstrasse

Wetter-Nachrichten vom 1. Mai mittags 12 Uhr

Thermometer C. 10 Grad C. 20 Grad C. 30 Grad C. 40 Grad C. 50 Grad C. 60 Grad C. 70 Grad C. 80 Grad C. 90 Grad C. 100 Grad C.

Hygrometer 10 Grad C. 20 Grad C. 30 Grad C. 40 Grad C. 50 Grad C. 60 Grad C. 70 Grad C. 80 Grad C. 90 Grad C. 100 Grad C.

Wettervorhersage der Meteorologischen Abteilung des Physikalischen Vereins, Dienststelle Frankfurt a. M. Nr. morgon:

Meist trüb, zeitweise Niederschläge, kühl westliche Winde.

Höchster Thermometer-Stand gestern Nachmittag 2 Uhr 20 Grad C. Niedrigster Thermometer-Stand heute Morgen 4 Uhr 5 Grad C.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 2. Mai, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Kapellmeister Fremdenberg. 1. Ouvertüre zur Operette „Flotte Vorfälle“ (H. v. Suppe). 2. Kubade printaniere (Lacombe). 3. Walzer aus der Operette „Volensblut“ (Rebba). 4. Ich will immer treu dich lieben, Lied (Ball). 5. Fantaisie aus der Operette „Martha“ (H. v. Hofmann). 6. Anachasis, Marsch (Rückling). * 4 Uhr: Militärs-Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. Leitung: Obermusikmeister E. Gottschalk. 1. Nordstrand-Wacht, Marsch (Grieg). 2. Ouvertüre zur Oper „Jampa“ (Derold). 3. Weaner Rabin, Walzer (Biecher). 4. Prolog aus der Oper „Der Bajazzo“ (Leoncavallo). 5. Romane aus der Oper „Mignon“ (Thomas). 6. Fantaisie aus der Oper „Die Hugenotten“ (Meyerbeer). 7. Stelldichein, Wiederkehr-Gavotte (Böhme). 8. Reloben aus der Operette „Die Fledermaus“ (Strauß).

Bitte, bitte Mama!

Wie oft ruft es so aus Kindermund, wenn Freigehende oder Mariechen die Mutter mit der Scotts Emulsion-Glasche sehen. Die Kinder fühlen unwillkürlich, wie gut Scotts Emulsion für sie ist, die ihnen so vortrefflich schmeckt und die darum in jede Kinderstube gehört.

Kursbericht mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Frankfurter Börse.	Kurs vom 29. April 30. April	Frankfurter Börse.	Kurs vom 29. April 30. April	Frankfurter Börse.	Kurs vom 29. April 30. April	Berliner Börse.	Kurs vom 29. April 30. April	Londoner Börse.	Kurs vom 29. April 30. April
Preussische Konsols	78.00 78.00	Reichsbank-Anteilscheine	131.25 134.50	4% Pfalz. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	97.10 97.10	3% Reichsanleihe	78.10 78.25	2 1/2% Englische Konsols	75 75 1/2
unk. 1918	88.00 88.00	Oesterr. Kredit-Aktien	143.87 144.00	4% Preuss. Bodenkr.	95.75 95.75	Berliner Handelsgesellschaft	132.75 —	4% Argentinier 1897/1900	83 — 83 1/2
Staatsanleihe	91.10 91.25	Badische Anilin-Fabr.-Akt.	331.00 331.50	4% Preuss. Ctralb. 1912	95.30 95.30	Commerz- und Disc.-Bank	107.70 107.70	3% Mexikaner	9 9 1/2
Reichsanleihe	8.00 8.00	Blei-u. Silberh. Braubach	78.30 78.30	4% Preuss. Hyp.-Akt.-Bank	95.00 95.00	Darmstädter Bank	117.75 117.75	Canada Pacific	100 100 1/2
unk. 1918	88.00 88.00	Chem. Werke Albert	449.00 449.00	— K.-Obl.	96.25 96.30	Deutsche Bank	212.50 212.50	Chicago Milwaukee	100 100 1/2
Badische Anl. unk. 1921	60.70 60.80	Chem. Fabrik Goldensberg	246.50 246.50	3% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.60 87.60	Disconto Commandit	88.00 88.12	Danvers prof.	20 20 1/2
Bayern	92.00 92.00	Chem. Fabrik Griesheim	262.00 262.50	— u. 1922	95.75 95.75	Nationalbank f. Deutschland	110.12 111.00	Ericsson	28 28 1/2
unkb. 1920	67.40 67.50	Hochster Farbwerke	335.00 335.75	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	84.50 84.50	Schaffhausen'scher Bankver.	110.12 111.00	Rock Island	3 3 1/2
Hessen	75.20 75.20	Buderus Eisenwerke	104.00 104.85	— u. 1923	96.00 96.00	Niederwaldbahn	21.00 —	Southern Railway com.	24 24 1/2
unk. 1921	77.80 77.80	Holzverkohl.-Ind. Konstanz	305.30 305.00	— Kom.-Oblig.	85.00 85.00	Oesterreich Staatsbahn	151.50 —	Union Pacific com.	157 156 1/2
Sächsische Rente	77.80 77.80	Bödd. Eisenh.-Ges.	128.20 128.20	3% Rh.-W.-Bodenkr.-Pfdbr.	84.00 84.00	Lombarden	21.37 21.50	Chartered	28 28 1/2
Württemberg. Anl. 1903	84.80 84.80	3% Oesterr. Staats-Oblig.	73.50 73.70	3% Rh.-W.-Bodenkr.-Pfdbr.	84.00 84.00	Baltische Bank	80.62 80.50	Gold Mines	2 2 1/2
Oesterr. Goldrente	85.00 85.87	3% Sächsisch-Oblig.	51.30 51.30	— u. 1922	95.50 95.50	Canada Pacific	193.50 192.75	De Boers	16 16 1/2
Staatsrente	82.20 82.00	3% Prag-Dux-Eisenb.	71.50 71.00	3% Rheinprovinz-Anleihe	83.50 83.50	Türkenloose	64.75 64.90	Atacocha	6 6 1/2
einb. Rente	81.65 81.80	4% Ung. Lokaleisenb. S. II.	89.10 89.30	— u. 1923	96.00 96.00	Allgem. Elektrizitäts-Ges.	44.37 44.37	Bank-Diskont.	3 3 1/2
Silberrente	85.30 85.60	4% Missouri Pacific 1905	89.80 89.80	3% Frankf.-Stadtanleihe U.	95.20 95.20	Bochumer Gußstahl	22.87 22.87		
Papierrente	85.10 85.10	3% Bay. Hyp.-u. W.-Bk. Pfdbr.	87.20 87.20	— Köln	95.20 95.20	Concordia Bergwerk	335.50 360.00		
Ungar. Goldanleihe	— —	4% Berliner Hyp.-Bk.	95.75 95.75	3% Wiesbadener „abgest.“	— —	Deutsch-Luxemb. Bergwerk	128.00 126.50		
Goldrente	81.30 81.40	3% Frkf. Hyp.-Bank	86.40 86.40	— 87.90, 98, 1902	— —	Eschweiler Bergwerk	224.00 224.70		
Staatsrente	80.75 80.90	4% „u. 1920	96.50 96.50	— 1900/01 1903	— —	Gelsenkirchener Bergwerk	182.12 181.12		
Italienische Rente	— —	4% Frkf. Hyp.-Kred.-Ver.	96.00 93.00	— u. 1916 1903	— —	Harpener	180.00 173.00		
Portugiesen, Serie III	64.00 63.00	4% Goth. Grundkr.-Bk.	95.40 95.40	— u. 1918 1903	— —	Hohenlohe-Werke	106.00 104.00		
Russen 1890	93.60 93.60	3% Hamb. Hyp.-Bank	85.50 85.50	— u. 1937 1909	— —	Laurahütte	144.37 143.00		
Russen 1894	76.60 —	4% „u. 1921	86.50 86.50	— „Ser. II 1908	— —	Fagon Mannsüdt St.-A.	122.20 122.20		
„ 1890	82.50 82.50	3% Mein. Hyp. Bank	85.80 85.80	— „Ser. III 1912	— —	Rhein-Nass. Bergwerk	194.00 197.70		
„ 1902	87.55 87.55	3% Nass. Ldbk.-Schuldv.	88.00 88.00	— Obl. Hochst. Farb.	99.50 99.40	Rheinische Stahlwerke	100.70 100.70		
„ 1905	98.00 98.00	3% „F.G.H.K.L.	91.50 91.50	— Badische 1887er Loos	— —	Sindes Eismaaschinen	130.20 134.70		
Schweden 1890	— —	3% „J.	— —	— Oldenb. 40 Taler	128.40 128.40	Limons & Halske	213.00 214.90		
Unif. Türkei 1903	99.10 99.10	3% „M.N.P.Q.	91.50 91.50	— Braunschweig 29 Taler	203.10 —	Hamburger Packetfabri	129.40 129.40		
Argentinier 1890	99.10 99.10	3% „R.S.	91.50 91.50	— Meiningen 7 Gulden	36.50 37.00	Norddeutscher Lloyd	113.80 113.80		
Chinesen 1896	90.00 —	3% „U.X.	90.00 90.00	— Oesterr. 1850er	179.00 179.00	4% Hamb. Packetf.-Obl. IV	101.50 101.50		
Japan. Anleihe 1903	99.50 99.50	4% „Y.W.	90.00 90.00	— Mailänder 10 Lire	— —	4% Harne-Oblig.	98.00 98.00		
Innere Mexikaner	41.50 41.50	4% „Y.	90.00 90.00	— „Joniener 30 Lire	— —	4% Hannov. Bodenkr.-Pfdbr.	95.75 95.75		
„	61.70 62.00	4% „Z.	90.00 90.00	— „Schoek London	04.87 20.48	Reichsbank-Diskont.	2 1/2 2 1/2		

4%, reichsmündelsichere Hessische Landes-Hypothekenbank-Pfandbriefe mit Staatsgarantie Serie Xa, XXIII-XXVI 97.40.

Preussischer Landtag.

Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhaus.

— Berlin, 30. April.

Der Abgeordnete Hoffmann, der freireligiöse Genosse und Redner in öffentlichen Versammlungen für die Kirchenaustrittsbewegung, führt sich bei den Angelegenheiten der Kirche zu Wort. Seine geistigen Betrachtingen der evangelischen Kirche folgten heute eine Predigt über Angelegenheiten der katholischen Kirche. Freilich, er hat ein bißchen an der Oberfläche und bleibt gleich an den Millionen; Neben, die angeblich der Fürstbischof Kopp hinterlassen hat. Doch wird er vom Centrum eines Besseren belehrt. Sodann erörtert man wieder einen „Fall“, den des Oberlehrers Dr. Mugler in Siegen, dem das Provinzialschulkollegium in Münster den Lehrauftrag für Religionsunterricht entzog. Man streitet hin und her, Volkspartei und Nationalliberale gegen Regierung und Konfervative. Auch die gemeinsame Erziehung, die Koedukation, wird in die Aussprache hineingezogen. Zum Schluß bespricht man Unversitätswünsche und vertagt dann die Weiterberatung.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 30. April.

Am Ministertisch: v. Trott zu Solz.
Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Kulturbetat.

(Bericht Tag.)

Die Beratung wird fortgesetzt beim Kapitel „Katholische Geistliche und Kirchen“.

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.): Die katholische Kirche ist hochachtungsvoll reich genug und bedarf des Zuspruchs von 9 Millionen nicht, den der Staat aus Mitteln der Steuerzahler hier zuwenden muß. Fürstbischof Kopp hat allein 7 Millionen hinterlassen. (Zehnfacher Widerspruch im Centrum.) Auch der Abg. Vogmann sprach von den guten Geschäften, die die katholische Kirche mit ihrem Kampf gegen die Sozialdemokratie machte. Das Centrum wird so lange gute Geschäfte machen, so lange die Nationalliberalen solche Angewandten sind. (Beifall.)

Abg. Glatfelter (Chr.): Die von Herrn Hoffmann behaupteten Reichthümer der katholischen Kirche existieren nur in seiner Phantasie. Ueber das Vermögen des Fürstbischofs Kopp hat Dr. Vork die genaue Angabe veröffentlicht. Auch die sozialdemokratische Presse hätte davon Notiz nehmen müssen.

Abg. Stöckmann (Volk): Es ist für uns sehr wertvoll, daß der Minister vortragen erklärte, daß er sich in den Unterricht nicht einmischen wolle. Aber der Minister wollte sich nicht sehr schärfen gegen Herrn Kopp, obwohl dieser nur Lasten auf sich geladen hat.

Minister v. Trott zu Solz: Ich muß dabei bleiben, daß die Lasten von den Völkern in tendenziöser Weise entlastet werden. Ich bitte Sie (zu den Völkern), dafür zu sorgen, daß die Politik aus der Kirche fernbleibt.

Abg. Glatfelter (Chr.): Der Abg. Hoffmann hat die Hinterlassenschaft des Fürstbischofs Kopp nur zur Abwehr der Verleumdungen herangezogen. Bebel habe 1 Million Mark hinterlassen, während es in Wirklichkeit nicht der vierte Teil gewesen ist. Wir wenden uns dagegen, daß die Geistlichen politische Kalkülatoren der Centrumspartei sind. Katholischen Arbeitern ist die Absolution verweigert worden, weil sie freigeistlich organisiert waren.

Abg. Dr. Well (Chr.): Die Sozialdemokraten sollten vor ihrer eigenen Tür stehen; gerade sie benutzen die Kirchenaustrittsbewegung zu politischen Zwecken. Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) so gegen den Kapitalismus ankämpfen, dürfen Sie sich nicht wundern, wenn die bürgerliche Presse darauf hinweist, daß Bebel der Vorkämpfer der „Enteignen“, selbst ein Kapitalist angekommen hat. Kardinal Kopp hat nicht einmal 1 Million hinterlassen; er hat die anderen Einkünfte zu guten Anekdoten verwandelt.

Das Kapitel wird bewilligt. Es folgt das Kapitel Provinzialschulkollegium.

Abg. Glatfelter (Chr.): Die Provinzialschulkollegien sollten auf die höchsten Kuratoren hinwirken, daß in erster Linie preussische Oberlehrer angestellt werden. Für Benutzung der Schulhäuser ist größere Einseitigkeit zu wünschen.

Abg. Dr. Mauntenburg (nll.): Dem Oberlehrer Dr. Mugler ist in Siegen der Religionsunterricht entzogen worden, weil er von den Christlichen als

Freier bezeichnet worden war und eine Broschüre geschrieben hatte, die er dem Provinzialschulkollegium einreichte und ohne mißbilligende Bemerkung zurück erhalten hat. Es ist ein Krebsknoten für unseren Oberlehrerstand, wenn immer wieder der Beamtencharakter betont wird. Für einen Oberlehrer, der nicht nur pädagogischer Tagelöhner sein will, ist die Entziehung des Religionsunterrichts sehr schmerzhaft.

Minister v. Trott zu Solz: In Siegen war eine große Erregung entstanden; der Oberlehrer und der Pfarrer gaben beide Religionsunterricht und standen im Vordergrund der einflussreichen Diskussion. Nur deshalb hat man dem Oberlehrer einen anderen Unterricht gegeben, weil er in den öffentlichen Streit hineingezogen war. Das darf ein Oberlehrer nicht, und das Provinzialschulkollegium war im Recht.

Abg. Traub (Vp.): Der Ausschluß vom Religionsunterricht wirkt wie ein Disziplinarverfahren. Dem Oberlehrer hätte die Möglichkeit zur Verteidigung gegeben werden müssen. Bedenklich ist, daß jetzt in den Zeitungen der Religionsunterricht so oft angegriffen wird.

Abg. Hedenroth (Konf.): An der Beurlaubung in Siegen trägt Herr Mugler selbst die Schuld, er hat sich selbst an die Spitze der Bewegung „Freunde der evangelischen Freiheit“ gestellt, die nach den Vorträgen von Traub in Siegen eine Ortsgruppe anknüpfen wollten. Der Pfarrer hätte seine Pflicht verstanden, wenn er nicht ausgerechnet der von ihm unterrichteten Kinder eingegriffen hätte. Der Pfarrer hielt Dr. Mugler für einen Freilehrer, da er den Boden der Akkordation verlassen hatte. (Mugler links.) Auch das Buch Muglers enthält viele bedeutende Stellen über die Disziplin.

Abg. Dr. Friedberg (nll.): Wie kommt Herr Hedenroth dazu, die Grenzen für die Freiheit zu bestimmen? Es ist ganz unprofessionell, solche Grenzen festzusetzen. Die Rede des Ministers hat bei meinen Freunden eine peinliche Überraschung hervorgerufen. Die Bemerkungen des Vorredners waren ganz überflüssig. Es ist selbstverständlich, daß ein Lehrer nur das lehrt, was der Lehrplan vorschreibt. Auch ein Universitätslehrer darf ein Kolleg über Politik nicht nach seiner eigenen persönlichen Anschauung vortragen. Ich habe heute zum ersten Male an dem Minister die Objektivität bemerkt, die wir sonst immer so an ihm geschätzt haben.

Minister v. Trott zu Solz: Ich glaube, wenn ich in irgend einem Falle meine Objektivität beweisen habe, so ist es hier gewesen. Ich habe gesagt, daß ein Oberlehrer Jurisdiktion üben müsse, und dabei muß ich bleiben. Das Provinzialschulkollegium hat eine durchaus verständliche Maßregel getroffen.

Abg. Wiedemann (Chr.): Dem Wunsch des Abg. Traub nach Einrichtung des gemeinsamen katholischen Unterrichts, der Koedukation, muß ich entschieden widersprechen. Aus Amerika kommen geradezu Beispiele über diesen gemeinsamen Unterricht. Bedenklich ist das Einwirken von Büchern, die die religiösen Gefühle der Katholiken verletzen und stillschweigend wirken, wie die von Konrad Ferdinand Weber und Gottfried Keller, in die Bibliotheken rheinischer Gymnasien. Auch die Einführung der „Deutschen Geschichte“ von Einhart in Schulbüchern muß verboten werden. Der „Anfang“, der von Dr. Wundt herausgegeben wird, darf nicht in die Hände der Jugend gelangen. Gegenüber dem Freidenklichen Jugendtag auf dem hohen Weigert ist eine Festschrift erschienen „Freidenkliche Jugend“, in der angefordert wird zum Kampf gegen Christentum, Antike und Konfessionalismus. Das ist ja fast sozialdemokratisch!

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ich habe zu unserer Jugend das Vertrauen, daß es den radikalen Elementen nicht gelingen wird, die Oberhand zu gewinnen, daß die Jugend einsteht, daß alles, was die Radikalen wollen, nur dummes Zeug ist. Der Zeitschrift „Der Anfang“ ist zu viel Ehre angetan worden; man sollte sie einfach der Lächerlichkeit preisgeben. An dem Freidenklichen Jugendtag auf dem hohen Weigert haben nur wenige Schüler teilgenommen. Die Weigert war schon aus der Schule entlassen und eine einmütige Stellungnahme ist seit jener Tagung nicht erfolgt. Auch dort sind ungewisse Leute gewesen, die vom besten Willen für die Jugend befehl sind, neben anderen, die radikale, destruktive Tendenzen haben. Ich glaube aber, daß die Klärung auch da schon eingetreten ist. Natürlich muß bei der Aufnahmefähigkeit der Schülerbibliotheken Rücksicht auf die katholische ebenso wie auf die evangelische Kirche genommen werden. Man darf aber auch nicht allzu weit gehen. Der vom Vorredner vorgetragene Einzelfall ist mir nicht bekannt, seinen grundsätzlichen Forderungen stimme ich zu.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte das Kapitel Prüfungskommissionen. Es folgt das Kapitel

Universitäten und Charkrankenhäuser in Berlin. Ausgeschlossen werden zunächst die Fragen der theologischen Fakultät in der Universität Frankfurt und der Auslandshochschule, zu der nach einem Antrag Dr. Fager (Chr.) das orientalische Seminar in Berlin ausgebaut werden soll.

Es liegen Anträge vor der Abg. Kronsohn und Gen. (Vp.) auf Errichtung eines Lehrstuhls für

Tropenpathologie, der Abg. Dr. Kunze und Gen. (Vp.) auf Schaffung eines Ordinarius für präbakteriologische Forschungen, der Abg. Biedel und Gen. (freil.) auf Errichtung eines Lehrstuhls für osteuropäische Geschichte und Landeskunde an der Universität Breslau, der Abg. Graf v. d. Groeben und Gen. (Konf.) auf Schaffung der erforderlichen Einrichtungen an der Universität Berlin zur Pflege der das Ausland betreffenden Wissenschaften.

Abg. v. d. Osten (Konf.): Es wird gesagt, daß der Lehrstuhl Adolf Wagner einem jüngeren Herrn von ausgesprochen kathechesegeistlicher Richtung übertragen werden soll. Das würden wir sehr bedauern. Auf den Lehrstühlen der Nationalökonomie hat der Liberalismus das Recht in der Hand. Denken Sie an Brentano! Eine unparteiische Befolgung der Vorschläge muß möglich sein.

Abg. Dr. Fehrbender (Chr.): Auch ich sehe in dem kathechesegeistlichen eine Gefahr. Wünschenswert wäre es, wenn ein Theologe Vorlesungen für alle Fakultäten über Religionswissenschaften hielte. Den in der Schweiz promovierten Theologen sollte die Führung des Titels Dr. med. bet. gestattet werden.

Abg. Dr. Rembold (freil.): Auch wir sind dafür, daß bei der Befolgung nationalökonomischer Vorschläge die verschiedenen Richtungen berücksichtigt werden. Der Auslandsunterricht muß gefördert werden, ebenso die Pflege slawischer Sprachen.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Freitag

11 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

— Berlin, 30. April.

Zur Abwechslung steht heute zunächst eine Interpellation der Genossen. Sie verlangen die Vorlegung eines Verfassungsentwurfs für die mecklenburgischen Großherzogtümer. Der Herr, der schon öfter im Hause über diese Frage getobt hat, heßt von neuem an. Sozialdemokratie und Volkspartei für Konfervative und Centrum sind gegen ein Eingreifen des Reiches, während sich die Nationalliberalen die Einbringung eines selbständigen Antrages vorbehalten. Die Vorlage über die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern wird der Budgetkommission überwiesen, der internationale Vertrag betreffend den Schutz des menschlichen Lebens auf der See wird in erster Lesung angenommen. Zum Schluß entsteht eine Geschäftsordnungsdebatte. Die Genossen wollen nämlich aus Anlaß der Waisfeier feiern. Doch die anderen Parteien sind dagegen. Doch hat man ihnen zuliebe die Sitzung schon um 1 Uhr angefangen.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

245. Sitzung vom 30. April.

Am Bundesratsitz: Dr. Bredt, Kräfte, nlln.
Präsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

Eingegangen ist das Rennewettgesetz.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die sozialdemokratische Interpellation über die Vorlegung eines Verfassungsentwurfs für die mecklenburgischen Großherzogtümer. Die Interpellation lautet: Ist der Reichstag bereit, dem Reichstag einen Verfassungsentwurf für die mecklenburgischen Großherzogtümer vorzulegen, in dem für die Wahlen zur Volksvertretung das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht vorgezeichnet ist?

Staatssekretär Dr. Bredt erklärt sich bereit, die Interpellation heute zu beantworten.

Abg. Hertzfeld (Soz.) begründet die Interpellation. Trotz aller Reformbestrebungen besteht das alte ständische mecklenburgische Grundgesetz immer noch, während alle anderen Staaten moderne Verfassungen haben. Alle Versuche des Reichstags, hier einzugreifen, hat der Bundesrat abgelehnt. Der Großherzog hat sich schließlich entschlossen, eine Verfassung des Landes auszuwickeln. Hätte sich die Regierung hinter den Großherzog gestellt, so wäre die Verfassung in Kraft getreten. So aber zeigte sich deutlich die Machtlosigkeit des Landesherren gegenüber den Ständen. Die mecklenburgischen Verhältnisse sind eine Schmach für Deutschland. Der Reichstag muß helfen.

Staatssekretär Dr. Bredt: Die verbandenen Regelungen haben ihren Standpunkt in der Frage wiederholt dargelegt. Er hat sich seit Ende 1912 nicht geändert. In voller Uebereinstimmung mit sämtlichen Bundesregierungen ist der Reichstag nicht in der Lage, der Anregung der Interpellation zu entsprechen. (Beifall rechts.)

Mecklenburgischer Gesandter Herr. von Bennen-

Rein: Namens meiner Regierungen möchte ich mich der Erklärung des Staatssekretärs an die großherzoglichen Regierungen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ein Eingreifen des Reiches in die Verfassung eines Einzelstaates nicht erwünscht ist. Der Abg. Hertzfeld hat die tatsächliche Lage in Mecklenburg nicht richtig wiedergegeben. Wir haben eine Steuerreform, ganz gleichartig sozialer Fortschritt (sehr richtig) und wird auch in Mecklenburg als solcher angesehen. Wenn auf den Ständen der Reichstag keine Fortbildungsschulen sind, so gibt es solche auch nicht in Preußen auf den Rittergütern, sondern nur in den Städten. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Auf Antrag des Abg. Baasche (Soz.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Dr. Spahn (Chr.): Wir haben den Wunsch, daß Mecklenburg eine Verfassung erhält, halten aber den Reichstag nicht für zuständig. Wenn der Bundesrat eine Vorlage bringt (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Das wollen wir ja!), werden wir dafür stimmen. Der Reichstag kann aber auch sich heraus nicht darauf hinstellen.

Abg. Roland-Lüke (nll): Wir haben den sehr heißen Wunsch und die Pflicht, die Aufmerksamkeit des Reichstags auf den mecklenburgischen Notstand zu lenken und im gegebenen Falle das Eingreifen des Reichstags zu erwirken. Die letzte Interpellation wird allerdings die mecklenburgischen Wünsche auf eine angemessene Verfassung kaum vorwärts bringen. Wir werden unsererseits nachstens einen Antrag einbringen und dann näher auf die Sache eingehen.

Abg. Dr. Wendt (Vp.): Die Antwort des Staatssekretärs kann nicht befriedigen und die mecklenburgischen Genossen widerspricht gewissermaßen führender Rämmer in Mecklenburg-Sitzung. Dort hat man ein Eingreifen des Reichstags gewünscht. So geht es nicht mehr weiter. Die mecklenburgische Rückständigkeit ist schmerzhaft in Deutschland geworden und das herrliche Land mit seinem prächtigen Volk leidet darunter.

Abg. von Gräfe (Konf.): Das Eingreifen des Reichstags widerspricht dem föderativen Grundcharakter des Reiches. Das mecklenburgische Volk würde die Eingliederung des Reiches als eine Erniedrigung ansehen.

Abg. Eidelund (Vp.): Die Stände treiben eine reine Machtpolitik. Die sozialdemokratische Interpellation hat keine Aussicht auf Erfüllung. Die Verfassung des Reiches ist veraltet. Die mecklenburgische Regierung vertritt sich nicht immer so abnehmend wie heute. Das Reich ist kompetent.

Abg. Hertzfeld (Soz.): Der Leiter der Centrumspartei hat eines der wichtigsten Rechte des Reichstags nicht preisgegeben. Die einzige Rettung Mecklenburgs ist die Sozialdemokratie.

Damit ist die Interpellation erledigt.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzes über die

Postdampfschiffverbindungen

mit überseeischen Ländern.

Staatssekretär Dr. Bredt: Die Hamburg-Amerika-Linie hat eine Subvention für Schiffe nicht mehr für erforderlich erklärt und will vom 1. Oktober dieses Jahres ab monatliche Fahrten nach Ostasien ohne Reichshilfe einführen. Auch der Bremer Lloyd hat hierauf auf die Subvention verzichtet. Diese Angebote nehmen nicht wunder, wenn man bedenkt, welche ständige Entlastung unser Verkehr nach Ostasien genommen hat. Wir glauben, daß der Postdampfschiffverkehr in Ostasien auch ohne Reichshilfe in einer unseren Bedürfnissen entsprechenden Weise fortgesetzt werden wird. In Ausdrucksform kommt nur noch in Frage, ob wir die Linie ausgeben oder erheblich höhere Mittel gegenüber dem englischen Dienst einheben wollen.

Die Vorlage geht ohne Aussprache an die Budgetkommission.

Der Schutz des menschlichen Lebens auf See.

Es folgt die erste Beratung des einschlägigen internationalen Vertrages.

Staatssekretär Dr. Bredt: In dem Vertrag hat das furchtbare Unglück der „Titanic“ die Anregung gegeben. Zur Sicherung der Passagierschiffe soll ein internationaler Dienst zur Beobachtung des Eises eingerichtet werden.

Abg. Schumann-Horst (Soz.): Es ist bedauerlich, daß man erst so schwere Unglücksfälle abwartet, wenn man solche internationalen Aktionen einleitet. Wenn es sich bei dem „Titanic“-Unglück nur um Auswanderer gehandelt hätte, wäre man vielleicht überhaupt nicht dazu gekommen. (Obwohl rechts.) Wir brauchen ein Reichsschiffahrtsamt.

Ein Verlagsantrag wird angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, morgen die Sitzung wegen des Waisentages ausfallen zu lassen, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Freitag 1 Uhr pünktlich: Kleine Anfragen, Kleinverlagen.
Schluß 6 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Herzens-söhnchen und Brüderchen

Franz

nach kurzem Leiden, im Alter von bald 9 Jahren, zu sich zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Franz Klein und Frau
Maria Klein
Elsa Klein.

Wiesbaden, den 30. April 1914.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Kondolenz-besuchen wolle man gütigst absehen.



Statt teurer ausländischer Marken
dem deutschen Volk empfohlen.

Niederlagen bei:

Wilh. Schlemmer, Drogerie Westendstr. 36

Reibigal-Drogerie „Hnglea“, Moritzstr. 24.

Weitere Verkaufsstellen an Plakaten
kenntlich.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kafao-Gesellschaft, Wandersb.

Die Geburt eines SÖHNCHENS beehren sich

anzukündigen

Oberlandesgerichtsrat Dr. Ricker u. Frau

ELLA geb. Fischer.

WIESBADEN, 30. April 1914.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute Karl Döring

versteigere ich

Montag, den 4. Mai

vormittags 10 und nachmittags 2 Uhr beginnend im Saal

25 Hauptstraße 25

zu Winkel im Rheingau

folgendes:

24. antiken Schrank (gezeichnet), antike eingelegte Kommode, antiken

eingelegten Tisch, antike Wanduhr, nlln. Büffet, nlln. Gewürz-

schrank, Kleiderbügel, Waschschrank, Wasch- und Nachttisch,

Kommoden, Postermöbel, Anzug- und andere Tische, Stühle,

Spiegel, 2 kompl. Betten, 2 polierte Bettstellen, Küster, Teppiche,

Bilder, Jagdskulpturen, Jagdgeschloß, Tisch- und Regenschirme, Sessel,

Wanne mit Ofen, Gartenmöbel, Bierbäume in Kübeln, Glas, Porzellan,

Küchengeräte, Gabelgabel, Gabelgabel, Waschmaschine, Waschkübel

und anderes, freiwillig meistbietend gegen Vorkauf.

Georg Jäger

Auktionator und Taxator.

Wiesbaden, Weststr. 22. Telefon 2448

Möbel!

Neue und gebrauchte Möbel aller Art.

kompl. Brautausstattungen zu bekannt billigen Preisen.

Möbelhandlung Julius Jäger

51 Hauptstraße Winkel am Rhein Hauptstraße 51.

Möbel!

Möbel!

Möbel!

Verzeichnis empfehlenswerter Firmen

im Verbreitungsgebiet der „Rheinischen Volkszeitung“

Allgemeines
Schuhwaren, Arbeiterkleidung gut und billig
Pius Schneider
Mittelberg 28 — Hochstetterstr.

Essigfabriken
Gebr. Kilian
Dotzheimerstrasse 29
Telefon 2226

Emallwerk
Mattia Rossi
Wagmannstr. 3. Tel. 2060
Spezialität: Emaille-Firmenschilder aller Art.

Fahrräder und Nähmaschinen
A. BETTNER
Jorkstrasse 11. Tel. 4306

Fischgeschäft
J. J. Hoess
Marienplatz 11.
Telefon 173, 248, 177.

Glaserel
Johann Klein
vormals Heinrich Morr
empfiehlt sich in Neuherstellung
von Glasfenstern, Reparaturen
Karlsruhe 16. — Telefon 4931.

Gummiwaren
Baumacher & Co.
Ecke Langgasse u. Schützenhofstr.

Gürtlerel
Heinrich Krause
Wellritzstr. 10. Verkleidungssack,
Gürtler - Badewannen - Moth,
Spielwaren - Schaufenstergestelle

Haushaltwaren
J. Gönig
Ecke Schützenhofstr. u. Unterstr.
Telefon 1529.
Spezialgeschäft für Porz.,
Gold- und Silberwaren.

Herren-Maßgeschäfte
Gust. Mocka
Marktplatz 20 — Telefon 1309
Feine Herrenschneiderel n. Mass

PH. STEEG
Herren-Garderoben in
eleganter Ausführung
Dotzheimerstrasse 41.

Haus- und Küchengeräte
Franz Flossner Nachf.
Joh. Hermann Gallus
Wellritzstr. 6. — Telefon 4181.

Hüte und Mützen
Ed. Fraund jr.
Joh. Ed. Möckel
Langgasse 24 — Fernruf 2002
Aeltest. Spezial-Hutgeschäft

Installationen
Franz Funk
Wellritzstr. 20. Tel. 3075
Badeeinrichtung, Beleuchtungs-
körper u. alle Brautstücke billig.

Georg Kühn
Kgl. Hofspenglermeister
Kirchg. 9. Fernr. 346.

Glaab & Metzger
Heldelstraße 34.

Beleuchtungskörper
Fritz Schmidt
Kleinstrasse 75. Tel. 3956.
Bade-
Einrichtungen

Gebr. Habersack
Wiesbaden. Install. u. Spenglerel
Telefon 704. — Albrechtstr. 7.

Kurzwaren
G. Gottschalk
Kirchgasse 25. Fernr. 784.

Hotel-Restaurant Wiesbadener Hof
18 Dotzheimerstrasse 18. — Telefon 97.
Luxusführerel und Automobiltrieb.
Elegante Equipagen und Autos für Stadt-Touren,
Heizel- und Beerdigungsfahrten.

Fritz Wink
18 Dotzheimerstrasse 18. — Telefon 97.
Luxusführerel und Automobiltrieb.
Elegante Equipagen und Autos für Stadt-Touren,
Heizel- und Beerdigungsfahrten.

Reserviert für die Firma:
Joseph Wolf
62 Kirchgasse 62
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Kohlengeschäfte
Kohlen, Koks, Briketts
Gustav Nieß
Friedrichstr. 29, Fernr. 2913

Wilh. Arnet
Karlsruhe 28. Telefon 2093.

Konfektion
S. Stöppler
Wellritz- Ecke Helmhundstrasse.
Damen- und Kinderkleidung.

Max Sulzberger
am Römertor 4
Herren- und Knaben-Bekleidung
Liefer. der Kaiser-Ges. „Kaiserstr.“

Kunst- und Bauschlosserei
Karl Schütz
Gegr. 1877.
Herderstrasse 26. Telefon 2806

Kupferwaren
Grautegein
Gegr. 1877.
Herderstrasse 26. Telefon 2806

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Luise Fuchs
Wellritzstr. 38.

A. & B. Diehl
Röderstrasse 13
Ecke Römberg.

Paula Stern
Wellritzstr. 35
Manufakturwaren, Herrenartikel.

Lebensmittel
Holland. Kaffee- und Butter-Haus
Kirchgasse 5. — Fernruf 4224.
Feine Kaffeebutter und Käse.

Wilh. Lang
Friedenstraße 11. fein Cabot
Spezialgeschäft für Herren- und
Kleiderstoffe, Stoffe, Stoffe.
Feine Herren- und Kleiderstoffe.

Marmor-Werk
Theodor Gross
Dotzheimerstrasse 75. Tel. 4733

Metzgereien
C. Harth
Marktplatz 11.
Telefon 382.

Ludwig Kiesel
Rathstrasse 33. Ecke Römberg
Telefon 3112.

Jean Kolb
Ecke Helmhund- und Wellritzstr.
Telefon 2790
In Kell. u. Schweißelisch. Spez.
Schinken u. Aufschnittall. Art.

Heinrich Lanzer Dwe.
Rathstrasse 43. — Telefon 2454.

H. Schamp
Kirchgasse 9 — Fernruf 90
Spezial-Hammelmetzgerei

Wiesbadener Fleisch-waren-u. Wurstfabrik
Friedrich Klenk
Moritzstr. 10. — Tel. 2331.

Möbelgeschäfte
Ferd. Marx Nachf.
Kirchgasse 22. Gegr. 1872.

Schneider's Möbelhaus
Firma P. Antl & Co.
Bismarckring 19, Tel. 1712.
Spez.: Polsterwaren und
Brautausstattungen.

Weyershäuser & Rübsamen
17 Luisenstrasse 17
neben der Reichsbank.

Hch. Velle
Göbenstrasse 3
Erstes u. einziges Spezialgeschäft
für selbstgefert. Küchen-einrichtungen
Sändig grosser Lager etc.

Josef Stumpf
Kl. Schwalbacherstr. 10
Spezialität:
Brautausstattungen

Jean Meinecke
Schwalbacherstrasse 48/50
Ecke Wellritzstr. 2. Telef. 2731
Bildg. Wohnungseinrichtungen
Spez. Brautausstattungen.

FRANK & MARX
Modehaus I. Ranges
für sämtliche Manufakturwaren, Damen-Konfektion,
Damen-Putz, Wäsche, Teppiche und Gardinen.

Albrecht-Drogerie
Wilm. Mehl, Wipolster.
Hilfsstr. 16. — Telefon 2816.
Trogen. — Relativwaren.

Spanischer Garten
Südrüchte und Südweine
Orangen u. Trauben usw.
Mittelberg 33. — Telefon 2816.
Moritzstrasse 8. — Telefon 2816.

Gebr. Baum
Ecke kleine
Burgstr. 11.
Strumpfwaren — Kinder-Garderobe — Trikotsen.

Adolf Breusch
Dotzheimerstrasse 101. — Telefon No. 1697.
Spezialität: Briketts in Kästen und Säcken.

J. Dott
Wellritzstrasse 53
Kurz-, Weiß- und Woll-Waren.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vorm. C. Buchner, Wiesbaden
Älteste und größte Firma ihrer Branche am Platze
Oranienstrasse 40. Fernsprecher 30 und 547

Hotel „Erbsprinz“
Bes.: F. Bender
guth. Küche. — Zimmer v. Mk. 2. — an. — in Wein. — Aussicht
v. Kell. u. Weich. Kronenbräu. — Tgl. erstk. Köstlichkeiten.

Franz Fliegen
Kolonialwaren, Konserven,
Zigaretten, Kartoffel-Handlung
WIESBADEN
Wellritzstr. 44. Telefon 445.

Kohlen-Konsum J. Genss
am Römertor 7. — Fernruf 131.

Naffaulche Dampfärberel und chem. Reinigung
Grosch & Lückemeyer
Goebenstraße 15. — Telefon 2357.
Annahmestellen: Moritzstr. 34, Tel. 1819. Wellritzstr. 36
Stiftstrasse 11, Tel. 2974. Philippsbergstr. 1 part.
Eltville: Schwalbacherstrasse 1. Telefon No. 221.

Udolf Harth
Kolonialwaren u. Landesprodukte
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Reformhaus Jungborn
Spezialhaus für naturgemäße Gesundheitspflege
Rheinstraße 71.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Hauptkontor: Bahnhofstraße 2. — Telefon No. 545 und 775.

Webergasse 36
Alleinvertreter der **Pfaff-Nähmaschinen**
Wanderer
Fahrräder — Motorräder — Motorwagen.

Christine Litter
Allee 20. Rheinstr. 22 part., vie-a-vis Regierungsgebäude.
Vorteilhafte Einkaufsgelegenheit
für Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Aussteuerartikel.
Spezialgeschäft mit Lager — ohne Kaufzwang — erbeten.

Kirchgasse 64 Gebr. Manes
Etablissement I. Ranges
für Herren-, Knaben-, Sport- u. Loden-Bekleidung
Livréen.
Extra-Abteilung für feine Masschneiderel
Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe.
Fernsprech-Anschluss Nr. 3250

NIETSMANN N.
Ecke Kirchgasse
und Friedrichstrasse
Glas, Porzellan, Emaille, Aluminium, Luxuswaren.

Chr. Nöll Uhrmachermeister
Gegr. 1897
Langgasse 16. — Fernruf 2303.
Uhren, Goldwaren, Uhrketten in reichster
Auswahl. — Spezialität: Glashütter und Genfer
Präzisions-Uhren. — Eigene Reparaturwerkstätte.

Wiesbadener Cementwaren-Fabrik
Philipp Ost & Cie.
Mainzerstr. 65 — WIESBADEN — Telefon 816
Betonbaugeschäft
Fabrikation von Cementrohren, Cementplatten, Kunststeinen etc.
Anführung von Eisen- u. Cementbauten, Asphalt- u. Terrazzoarbeiten.

M. Rathgeber
Spezial-Geschäft für Butter u. Eier
Moritzstrasse 1. — Schützenhofstr. 6. — Telefon 638.

Chr. Reininger
Ecke Schwalb- u. Mauritiusstr.
Stets Gelegenheitskaffee in neuen und gebrauchten Möbeln, Pianos,
Kassenschränken, Antiquitäten und Kunstgegenständen,
Wohnungseinrichtungen, Beleuchtungsgegenstände,
Ständig billige Preise.

Rhein. Westf. Handels- u. Schreiblehr-Anstalt
Rheinstrasse 46 (Inhaber Emil Straus).

Modehaus Ullmann
Kirchgasse 21. — Telefon 2972.
Größte Auswahl eleganter Damen- und
Kinderhüte nach neuesten Pariser u. Wiener
Modellen. — Preise enorm billig.

Manufakturwaren
Wilh. Reitz
Marktplatz 22. Tel. 806.
Kleiderstoffe, Weißwaren,
Federn, Bettwaren.

K. Perrot
Nachf.
Erläuter Zeug-
laden.
Ecke grosse und kleine
Burgstrasse.
Büsen. — Morgenröcke.

Molkerel-Produkte
Butter- und Eier-Handlung
Peter Krämer
Güterstrasse 39. — Telefon 2312.

Christian Kraft
Luxemburgstrasse 7.

Obst- u. Südfrüchte
M. Nattemer
Rheinstrasse 91. Tel. 3083.

Ofensetzer
Jean Boes
Herderstrasse 10. Telefon 3705
Neulieferung und Reparaturen.

Oefen — Herde
Jacob Post
Hochstättstrasse 2.
Telefon 1823.
Größtes Spezialgeschäft a. Platze.

Georg Kehler
Joffstr. 10. Telefon 2851.

Optiker
Herm. Thiedge
Langgasse 47. Fernr. 4046

Operngläser
Carl Müller
Langgasse 46. Fernr. 2556
Lorgnetten
Reisszeuge

Papierwaren
Carl Koch
Kirchgasse Ecke Michelsb.
Telefon 6440.
Alleinvert. d. Morion-Füllhalters.

Papier und Schreibwaren
Thilo Seidenstücker
Mittelberg 33. Bismarckring 9
Buchbinderei Bildereinschm.

Papier-Butter
Haus Butter
Kirchgasse 74. Grünst. Lager

Parfümerien
Bruno Backe
Taunusstr. 5 — Tel. 6334
gegenüber dem Korbbrunnen.

Pelzwaren
Aufbewahrung von Pelz-
waren und Winterklei-
dung unter Garantie gegen
Motten, Feuerschaden und
Diebstahl, bill. Berechnung
A. Schäfer, Kürschner
Wiesbaden, Kirchgasse 9, 1
Kell. Ladr.

Porzellanwaren
Rud. Wolff
Inhaber: Hreh. Stewase
Mittelberg 8. — Gegr. 1825

Carl Hoppe
Langg. 13. — Fernr. 6221.

Putzgeschäfte
M. Eckhardt
Wellritzstr. 11.

Spez. Damen-putz
Gerstel & Israel
Langgasse 19 — Fernr. 2116
Modellhüt-
Ausstellung

Kolleck & Göbel
Friedrichstr. 40.

Federn und Relier
Marie Schrader
Langg. 5. — Fernr. 1803
Ecke Röm-
bergstrasse

Photogr. Artikel
Bruno Backe
Taunusstr. 5 — Tel. 6334
gegenüber dem Korbbrunnen.

Schreibmaschinen
Georg von der Schmitt
Westen Str. 15. Tel. 1327.

Samenhandlungen
A. Mollath
Wiesbaden
nur Mittelberg 14
Neuer Samenkatzen umsonst!

Vogel-Futter
Joh. Gg. Mollath
Nar. Moritzstrasse 32
Hälsenfrüchte

Schuhwarenlager
H. Beilstein
Dotzheimerstr. 25. E. Helmhundstr.
Mass und Reparaturen

Herm. Bockel
Wellritzstr. 33.

A. Schönfelder
Wellritzstr. 12. Ecke Rheinstr.

Schuhhaus Deuser
Bleichstrasse 5
Ecke Helmhundstrasse

Theod. Müller
Ellenbogengasse 10

Karl Maier
Rerostrasse 20.

Ludwig Schramm
Museumstr. 5. Tel. 4101. Spezial-
marken: Ballyschuhe, Spitzschuhe

Schuhsohlereien
Langsam-Sohlerei
Inhaber: Georg Schanz
Bismarckring 37

A. Fraas, Oranienstr. 18
Werkstätten mit elektr. Betrieb
für Massarbeit und Reparaturen.

Selbstenfabrik
Gustav Erkel
C. W. Poths Nachf.
Gehört Gg. reiner Qualität und
feiner Zolleten-Beilen.
Gegr. 1811. Langgasse 17. Tel. 91
Einziges Geschäft am Platze.

Spengler und Installateure
May Gerhardt
Seertobstr. 16. Tel. 3761.

Jean Lorenz
Gedächtnisstrasse 7. Telefon 2035.

Spielwaren
Beschäftigungs-
und Unterhaltungs-
Spiele
Puppenkönig
Kranzplatz 1 — Tel. 3495
Sommerspiele
u. Sportartikel

Spirituosen, Liköre
Gebr. Killian
Dotzheimerstrasse 29
Telefon 2226.

Stahlwaren
Joseph Herbst
Friedrichstrasse 8
Fernr. 3054
Stahlwaren gar. Qualität.

G. Eberhardt
Hofmesserschmied
Langgasse 46. Telef. 6183

Neuwäscherei W. Rund
Richtstrasse 8. — Telefon 1841.
Filiale Römberg 1.

WILH. WEBER
Telefon 607 Wellritzstrasse 9, 1. Telefon 607
In. Ruhrkohlen, Zechen-Koks, Div. Anstrichstoffe,
Eisern und Unions-Reitern. Brennholz.

Theodor Werner
Webergasse 30 Wiesbaden. Ecke Langgasse
Solide Leinen-Wäsche-Ausstattungen.

J. Wolf Wiesbaden
Friedrichstr. 41
vornehmstes Möbel- und Waren-
Kredit-Haus
Streng reelle, aufmerksame Bedienung. — Be-
sichtigung ohne Kaufzwang. — Lieferung frei.

Zigarren- u. Zigaretten-Versand
Gg. Wallenfels, Inh. Richard Fein
Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 63
Telefon No. 3233. — Postfach-Konto Frankfurt a. M. No. 162.

Cigarettes Laurens
„Le Rhédon“

Schneider-Artikel
Karl Kopp
Mauritiusstrasse 9
Sünd. Artikel d. Herren- u. Damen-
Schneiderel n. Bügel-Ausstattungen

Tanzschulen
Fritz Sauer u. Frau
Adelheidsstrasse 33
Telefon 4555.

Tapeteler
Heinrich Müller
Tapetelermeister
und Dekorateur
Sedanplatz 4. — Telefon 4433

Friedrich Kaltwasser
Kaiser Friedrich Ring 62
Telefon 2009.
Polstermöbel, Dekorationen- und
Tapezierer-Geschäft

August Bremser
Zinnemannstr. 1. Telefon 2705.

Tapeten
Schulz & Schalles
Rheinstr. 59. Telefon 324.
Linoleum, Wandstoffe.

Hermann Stenzel
Schulzstrasse 6. Telefon 6591
Bachstrasse und Linoleum.

Uhren u. Goldwaren
A. Bok
4 Langgasse 4
Bill. Preise. Eig.
Repar. - Werkst.

Karl Hartmann
Uhrmacher, nur Schwal-
bacherstr. 49, nebd. Wart-
burg. Eig. Repar.-Werkst.

M. Lehmann
Neugasse 12. — Telefon 4117.

Wascherel
Friedrich Noll-Hussong
Gardinenapannerel
Albrechtstrasse 45. Telefon 2211.

Wild u. Geflügel
Joh. Geyer II. Nachf.
34 Grabenstrasse 34
nahe der Goldgasse.
Tel. 3230. — Gegr. 1879.

Zigarren
Alex Fromholz
Kranzplatz 3/4 — Tel. 4145

Albert Erb
Bismarckring 1, E. Dotzheimerstr.
Telefon 820.

Bremer Zigarren-Handlung
W. Seelbach
17 Goeben Burgstrasse 17.

Jean Fischbach
Mauritiusstrasse 1.

Walther Seldel
Zigarren und Zigaretten
Wilhelmstrasse 58
Telefon 6594.

Zahn-Praxis
P. Rehm
Friedrichstrasse 50, Ecke
Schwalbacherstrasse.

Zivil- und Uniformschneider
Lud. Bauer
Kleinstr. 1, Ecke Niederwaldstr.

Allgemeines

 Carl Krieger
 Langgasse 5, Telefon 4543

Alt-Metall
 Kath. Markloff
 Hochstrasse 14, — Tel. 2431.

Buchbinder
 A. Hiort
 Hertramstrasse 21
 Telefon 2950.

Café u. Restaurants
 Fr. Blum
 Wilhelmstrasse 46
 Telefon 339
 Erstklass. Bestelgeschäft.

Schuh- u. Tuchen
 Lusenhol
 (Fab. Schuh, Gehr)
 43 Lusenstrasse 43
 ganz b. Orv. Küche

Delikatessen
 J. C. Kelper
 Kirchgasse 68. — Telefon 114.
 Konserven, Kolonialwaren.

Drogerien
 Drogerie Alexi
 Michelsberg 9, Tel. 652.

Glasmalerei
 Albert Zentner
 Biehlstr. 13. — Telefon 497.

Glaserien
 K. Weinheimer
 Webergasse 45. — Telefon 1001.

Kolonialwaren
 Philipp Lieser
 Kolonialw. u. Delikatessen,
 Telefon 2717
 Lusenstr. 49 und Oranienstr. 52.

Kunst- und Bauschlosserei
 W. Zimmermann
 Scharnhorststrasse 11.
 Telefon 2407.

Kunststoffer
 Pariser Kunststoffer u.
 Weber, Maschinen-
 Topfer K. Schick Jr.,
 Oranienstr. 2, Tel. 4003

Verzeichnis empfehlenswerter Firmen

im Verbreitungsgebiet der „Rheinischen Volkszeitung“

Maschinenfabrik Wiesbaden

G. m. b. H.
 Spezialfabrik für Aufzüge, Eisenkonstruktionen
 und Heizungsanlagen.

Reserviert für die Firma
Schuhhaus Neustadt

Langgasse 33, Ecke Bärenstrasse
 Telefon 450.

Verlangen Sie stets nur das echte
Wiesbadener Kronen-Gold

Pilsener

in allen Geschäften oder direkt von der Brauerei.

Original Brauerei-Füllung

Die Qualität ist hervorragend!

Alt-Eisen-, Metall- und Rohproduktenhandlung
Jacob Gauer senior
 Helenenstrasse 18. — Telefon 1832.

Firma Georg Jäger

Deutchenstrasse 146. — Telefon 838.

Alt-Eisen-, Metall- u. Rohprodukte.

Hof-Fotograf **KURTZ** Friedrichstr. 14, Tel. 751.

J. Poulet

Trikotagen
 Strümpfe
 Wäsche
 Kirchgasse
 Wiesbaden

Lotterie
 Rudolf Stassen
 Bahnhofstrasse 4. Telefon 2091
 Lose aller erlaubten Lotterien

Biebrich
 N. W. Keppner
 Kaserstrasse 3. — Telefon 257.
 Hof-Konditorei und Café.

Peter Quint
 Kolonialwaren und Delikatessen
 Marktstrasse 14. — Telefon 422.

Carl Reichwein Baumaterialien.
 Spezialgeschäft f. Ausfüh. von Baubelägen, Wandverkleidungen.
 J. G. Rathgeber (Inh. J. Rathgeber u. J. Glock)
 Neugasse 16. — Telefon 255.
 Spezialgeschäft für Butter und Eier.

August Seibel, Malermeister
 Yorkstrasse 14. — Telefon 4057
 Lager in Farben, Lacke und Pinsel.

Schröder's Heilanstalt
 für das gesamte Naturheilverfahren
 Homöopathie und Kräuterheilkunde
 Wiesbaden, Kaiser Friedrich Ring 6.
 Sprechzeit von 9—11, 3—6, Sonntags 9—10 Uhr.

Tanus-Hotel-Restaurant
 Tel. 60, 6588, WIESBADEN Rheinstr. 19/21.
 Vollständig renoviert und neu eingerichtet.
 Elegantes Wein- und Bier-Restaurant — Täglich Künstler-Konzerte
 Haus des Deutschen Offiziersvereins.

Fr. Schmitz Volkmuht.
 Alt-Metall- und Rohproduktenhandlung
 Yorkstrasse 14. — Telefon 4057
 empfiehlt sich zum Abheben von Altschutt
 Metallen usw.

Adolf Wenzel

Königliche Schauspiele

Wiesbaden.

Freitag, den 1. Mai 1914.

117. Vorstellung.

43. Vorstellung im Abonnement A.

Die Journalisten.

Auffspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck

Oberr. v. D. Berg. Herr Schenck



Zweigverein Wiesbaden.

Am 6. Mai findet ein

Ausflug nach Niederfeebach

statt mit Beförderung des Kinder-Ferienheims und gemeinschaftl.
 Kaffee im „Försthaus Hugel“. Abfahrt 2.53 Uhr, Hauptbahnhof,
 einfache Fahrkarte 3. Klasse bis Niederfeebach (85 Pfg.) Kaffee pro
 Person 70 Pfg. Rückfahrt 7.00 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ladet ein
 Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Anmeldungen zur Teilnahme bis zum 4. Mai erbeten an
 Fräulein M. Feldmann, Kaiser Friedrich Ring Nr. 1.

Wiesbadener Beamtenverein

Dienstag, 5. Mai 1914, abends 8.30 Uhr in der Wartburg

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl von zwei Vertretern für den Verbandstag in Hamburg.

2. Mitteilungen über Herrenwanderung und Rheinfahrt.

3. Vortrag des Herrn Mittelschullehrers Brunotte:

„Entstehen und Vergehen der Welt nach dem

heutigen Stand der naturwissenschaftlichen

Kennnisse“.

Auch die Damen sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Billige Wasch-Anzüge!

1. **Kieler-Anzüge**

aus prima Kadettstoffen, mit doppelten Kragen, 3 75

für 3-9 Jahre durchweg Mk. 3 75

1. **Sport-Anzüge**

Sport-Ein-Knopf-Bluse und blaue Sporthose, für 3 bis 3 25

9 Jahre durchweg Mk. 3 25

1. **Prinz-Heinrich-Anzüge**

prima Kadettstoff — beste Ausführung 2 50 3 50 5 50 7 25

4 **Qualit. Blusen-Anzüge**

für 3-9 Jahre 95 Pfg. Mk. 1 75 2 50 3 50

4 **Qualitäten Blusen**

für 3-9 Jahre 40 Pfg. 95 Pfg. Mk. 1 75 2 50

Original-Kieler-Blusen

beste Qualität, für 3-9 Jahre Mk. 2 25 2 50 3 50 4 25

Buckskin-Leibhosen

85 Pfg. Mk. 1 25 1 75

Besonders billig!

Blaue Cheviot-Hosen

durchaus gefärbt für 3-9 Jahre durchweg Mk. 1 95

Nur solange Vorrat.

Löwenstein

13 Bahnhofstrasse 13

Kein Laden! Nur f. Stock!

29 Bleichstrasse 29

2 grosse Ausnahmetage

durch günstige Einkäufe Samstag und Sonntag:

Rindfleisch ohne Unterschied der Stücke à Pfd. nur 50

Kalbfeisch à Pfd. nur 65 und 70

la. Schweinebraten mager à Pfd. nur 75

Bauchlappchen à Pfd. 60

Wiesbadener Fleischkonsum :: Adam Schmitt

29 Bleichstrasse 29

Alle neuen Formen für

Frühjahr und Sommer

sind bereits eingetroffen.

Damen-Stiefel

zum Preise von

Mk. 6.50 bis Mk. 16.50.

Für Herren

dieselben Preise.

Moderne

farbige Schuhe

in größter Auswahl

Spezialität: Dr. Diehl-Stiefel

Bitte unsere 7 Auslagen zu besichtigen.

Schuhhaus W. Ernst, Wiesbaden

Marktstrasse 23 Ecke Wagemannstrasse.

Gegründet 1869. Telefon 3955.

M. Frorath

Nachfolger

Kirchgasse 24

Cis Schränke

Ein braver Junge

mit guten Schulzeugnissen, welcher Lust

hat das Spengler- u. Installations-

Handwerk zu erlernen,

findet Stellung

Gewährte Ausbildung unter per dnlischer

Aufsicht. Näh. in der Geschäftsst. d. Stg.

Dachdeckerlehrling

gegen Vergütung gesucht.

Gebäude Wiedbaden, Derberstr. 2

Ein Haus

mit größerem Garten im Rheingau,

zu kaufen gesucht!

Erstet erbitte mit Preisangabe unter

M. R. 100 an die Geschäftsst. d. Stg.

Künstl. Blumen

Neuheiten in Hut-Blumen sind in

großer Auswahl eingetroffen!

er-utkränze — Schl.ier

in allen Preislagen stets vorrätig!

Silberhochzeits-Geschenke,

Kränze mit Rahmen.

V. senblume- und Laubäste.

B. v. Santen,

Kunstbl. eingeschäft,

Wiesbaden, Mauritsstr. 12.

Frau Löwenstein

13 Bahnhofstrasse 13

Kein Laden! Nur f. Stock!

Ein braver Junge

mit guten Schulzeugnissen, welcher Lust

hat das Spengler- u. Installations-

Handwerk zu erlernen,

findet Stellung

Gewährte Ausbildung unter per dnlischer

Aufsicht. Näh. in der Geschäftsst. d. Stg.

Dachdeckerlehrling

gegen Vergütung gesucht.

Gebäude Wiedbaden, Derberstr. 2

Ein Haus

mit größerem Garten im Rheingau,

zu kaufen gesucht!



Thalia-Theater

Kirchgasse 72 Telefon 6137

Größtes und modernes Lichtspielhaus.

Eigenes Künstler-Orchester.

Vorführungen: Wochentags um

4, 6, 15 und 8.30 Uhr.

Sonntags ab 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Eintritt jederzeit.

Von Samstag, 2. Mai bis einschli-

denstag, 5. Mai

Aktuelle Wochenschau des T. T.

„Von Montigny auf den großen

St. Bernhard“, Naturaufnahme.

Drei Schotten.

Detectiv-Komödie in 2 Akten.

„Koeptes Irrtum“, Humoreske.